

DIGITAL REPORT

E L S E

F R E N K E L -

B R U N S W I K

I N S T I T U T

FÜR DEMOKRATIEFORSCHUNG IN SACHSEN
AN DER UNIVERSITÄT LEIPZIG**EFBI DIGITAL REPORT 2022-3**JOHANNES KIESS (EFBI),
GIDEON WETZEL (AAS)**KONTAKT**PIA SIEMER
T: +49 341 97-37892
M: PIA.SIEMER@UNI-LEIPZIG.DE

DIGITALE MOBILISIERUNG FÜR DEN „WUTWINTER“

INHALT

Spätestens seit August 2022 warnten Beobachter*innen vor neuen Protesten im Herbst und Winter. Sie sorgten sich, dass die hohe Inflation und insbesondere die steigenden Energiepreise einer erneuten Welle extrem rechter Mobilisierung Auftrieb verschaffen könnten. Und tatsächlich begannen extrem rechte Akteure in Sachsen zunächst vor allem online für einen sogenannten „Wutwinter“ zu mobilisieren.

Wir analysieren im nunmehr dritten *EFBI Digital Report* diese Mobilisierung im Abschnitt „Aktuelle Entwicklungen“, weisen auf Veränderungen in der von uns beobachteten *Telegram*-Szene hin und blicken auf die wichtige Rolle von Krisennarrativen und der Sehnsucht nach dem Ausnahmezustand für die Radikalisierung vor allem unter männlichen Usern. Ein zweites Thema ist die Nutzung von Wende- und DDR-Bezügen für die Mobilisierung. Schließlich weist Anetta Kahane in ihrem Kommentar darauf hin, dass die extrem rechte Mobilisierung in Sachsen auch deshalb funktioniert, weil es an einer kritischen Auseinandersetzung mit der Vergangenheit nach wie vor mangelt.

● Einleitung & Überblick	S. 2
● Aktuelle Entwicklungen	S. 3
● Vertiefende Analysen	S. 9
● Mobilisierung mit Wende-Bezug – eine quantitative Auswertung	S. 9
● DDR-Bezüge in extrem rechten Telegram-Kanälen	S. 13
● Patriachale Geschlechterrollen und Krisennarrative	S. 16
● Kommentar	S. 18

EINLEITUNG & ÜBERBLICK

JOHANNES KIESS & GIDEON WETZEL

Vor dem Hintergrund der steigenden Inflation und insbesondere der Energiekosten warnten Beobachter*innen spätestens seit August dieses Jahres vor Protesten im Herbst und Winter. In Sachsen begannen extrem rechte Akteure zunächst vor allem online für einen sogenannten „Wutwinter“ zu mobilisieren. Die Partei Die Linke versuchte bereits im Juli mit einer etwas weniger emotionalisierten Wortwahl unter dem Motto „Heißer Herbst“ gegen ihr Umfragetief anzukämpfen¹. Die Bundesregierung versuchte wiederum zu beschwichtigen: „Ich glaube nicht, dass es in diesem Land zu Unruhen in dieser skizzierten Form kommt.“² Die Ausgangslage war aus sozialwissenschaftlicher Perspektive damit beinahe idealtypisch für die öffentliche Verhandlung einer Krisensituation (Kiess 2019): Verschiedene Akteure mit je unterschiedlichen Interessenlagen, Weltbildern und Machtpositionen versuchen eine unsichere Zukunft in ihrem Sinne zu beschreiben. Dabei sind Worte und befürchtete Krisenfolgen (jedenfalls zunächst) wichtiger als tatsächliche, bereits erlebte Einschränkungen. Es geht um Deutungshoheit. In diesem Sinne sind Krisen sozial „konstruiert“.

In den folgenden Wochen kam es zu ersten Mobilisierungen auch auf der Straße. Eine unübersichtliche Lage ergab sich in Leipzig am 5. September, als *Freie Sachsen* und andere extrem Rechte eine bündnispolitisch zumindest schlecht kommunizierte Demonstration der Linken zu vereinnahmen versuchten. In vielen Städten in Sachsen ist eine erneute Zunahme des Demonstrationsgeschehens in Anknüpfung an die im Frühjahr quasi zum Erliegen gekommenen Corona-Proteste beobachtbar. Abermals in Leipzig kam es am 26. September zu brutalen Angriffen von Neonazis auf Gegendemonstrierende. Spätestens mit dem 3. Oktober mobilisierten die extrem rechten Demonstrationen in einzelnen Städten wieder mehrere Tausend Teilnehmende, zum Beispiel in Gera und Leipzig. Dabei fällt insbesondere die Bezugnahme auf das Jahr 1989 und „die Wende“ auf.

Wir beobachten seit dem russischen Überfall auf die Ukraine auch im Rahmen des mit der *Amadeu Antonio Stiftung* durchgeführten Kooperationsprojektes Online-Monitoring in Sachsen eine thematische Verschiebung: Die Themen Impfpflicht und Corona-Diktatur bleiben zwar erhalten, werden aber seit dem Frühjahr (teilweise) durch den Krieg (Kiess & Wetzel 2022) und inzwischen zusätzlich durch das Thema Energiekrise überlagert. In diesem Report machen wir neben dieser Verschiebung und dem Monitoring weiterer neuer Entwicklungen und Akteure die häufig und bewusst zur Mobilisierung eingesetzten Wende-Bezüge zum Thema.

In unserer ersten Rubrik gehen wir zunächst auf der Grundlage unseres *Telegram*-Monitorings auf allgemeine Entwicklungen ein. So berichten wir inzwischen regelmäßig über thematische Verschiebungen, die (relative) Bedeutung verschiedener Akteursgruppen sowie die Dynamik in der sächsischen *Telegram*-Szene. Es folgen eine Reihe vertiefender Analysen, die sich thematisch um „den Herbst“ drehen. Zunächst untersuchen Johannes Kiess und Michael Zichert mit statistischen Auswertungen, wie extrem Rechte Bezüge auf die Wende, 1989, die

DDR sowie auf Montagsdemonstrationen zur Mobilisierung nutzen. Diese Auswertungen profitierten zum ersten Mal auch von einer Kooperation mit der Professur *Computational Humanities* (Prof. Manuel Burghardt) an der Universität Leipzig. Daran anschließend untersuchen Alexander Leistner und Josephine Garitz qualitativ-rekonstruktiv DDR-Bezüge in ausgewählten *Telegram*-Nachrichten. Ein zweites Thema analysiert Veronika Kracher, die in ihrem Beitrag patriarchale Geschlechterrollen im Kontext gegenwärtiger Krisennarrative analysiert. Für diese Ausgabe konnten wir außerdem Anetta Kahane für einen Kommentar gewinnen. Sie ordnet unsere Analysen ein und gibt einen Ausblick aus der Perspektive der demokratischen Zivilgesellschaft.

- 1) <https://www.heise.de/tp/features/Energiekrise-Linke-bereitet-sich-auf-heissen-Herbst-der-Proteste-vor-7169220.html> (zuletzt abgerufen am 19.10.2022).
- 2) Bundeskanzler Olaf Scholz auf der Sommer-Presskonferenz, zitiert nach <https://www.augsburger-allgemeine.de/politik/sommer-pressekonferenz-kanzler-scholz-vertraut-in-der-energiekrise-auf-den-zusammenhalt-der-gesellschaft-id63600686.html> (zuletzt abgerufen am 04.10.2022).

AKTUELLE ENTWICKLUNGEN

GIDEON WETZEL & JOHANNES KIESS

Unter der Überschrift „Aktuelle Entwicklungen“ stellen wir regelmäßig Beobachtungen auf Grundlage unseres fortlaufenden Monitorings der extrem rechten und verschwörungsideologischen *Telegram*-Szene in Sachsen vor. Dabei blicken wir auf die quantitativen Entwicklungen des Nachrichtenaufkommens insgesamt, die Akteure im Sample, thematische Schwerpunkte und Verschiebungen sowie die Vernetzung der Gruppen und Kanäle untereinander.

NACHRICHTENDICHTE

Der bisherige Höhepunkt des Nachrichtenaufkommens in der von uns beobachteten *Telegram*-Szene war der Winter 2021/2022 und hier speziell der Januar 2022. Im Frühjahr ging die Aktivität (nicht aber die Anzahl an Gruppen und Kanälen sowie Abonnements insgesamt) etwas zurück, blieb aber hoch. In den letzten Wochen des Untersuchungszeitraums bis zum 21.09.2022 beobachteten wir wieder den Beginn eines Anstiegs. Pro Tag erfassen wir derzeit etwa 2.000 Nachrichten, Tendenz steigend.

GEWINNE/VERLUSTE

Gewinne und Verluste hinsichtlich der Mitglieder in Gruppen bzw. der Abonnements der Kanäle können uns Aufschluss über die Relevanz einzelner Akteure geben. Zunächst blicken wir auf die Abonnement-Zahlen zum Stichtag 21.09.2022 und vergleichen sie mit dem Stand

am 10.07.2022 (siehe Abbildung 2). Der Hauptkanal der *Freien Sachsen* konnte in diesem Zeitraum mit ca. 2.700 neuen Abonnements den größten Zuwachs verzeichnen. Dies entspricht bei ca. 151.000 Abonnements insgesamt allerdings nur 2% Zugewinn. Seit Jahresbeginn stagniert der Zulauf damit. Auch der Unterkanal der *Freien Sachsen Landkreis Zwickau* erhielt einen Zugewinn von 4%. Die Partei *Freie Sachsen* blieb damit weiterhin die relevanteste Akteurin in unserem Sample. Die AfD ist im Vergleich zu den *Freien Sachsen* deutlich weniger erfolgreich auf *Telegram*³. Einzelne Kanäle verzeichnen inzwischen aber Zuwachs: Der Bundestagsabgeordnete und Polizeibeamte Karsten Hilse ist häufig bei Protesten in Bautzen vertreten und dokumentiert diese mit Videoaufnahmen. Sein Kanal besteht seit dem 14.01.22 und der erste Post bezog sich auf die damals stark diskutierte Impfpflicht und rief zu Protesten dagegen auf⁴. Zwei Tage später erlangte ein Post zu einer Petition gegen die Impfpflicht etwa 13.000 Views⁵. Aktuelle Posts beziehen sich auf die steigenden Energiekosten und sind ein gutes Beispiel dafür, wie die *Alternative für Deutschland* versucht, dieses Thema zu

- 3) Als Erfolgsfaktor für die AfD gilt hingegen die Facebook-Strategie der Partei, hier erreicht sie mehr User als die demokratischen Parteien <https://www.dw.com/de/afd-die-macht-in-den-sozialen-medien/a-58906678> und auch eine höhere Interaktionsrate <https://de.statista.com/infografik/26002/facebook-engagement-deutscher-parteien/> (zuletzt abgerufen am 17.10.2022).
- 4) <https://t.me/karstenhilsepolitiker/2> (zuletzt abgerufen am 19.10.2022)
- 5) <https://t.me/karstenhilsepolitiker/8> (zuletzt abgerufen am 19.10.2022)

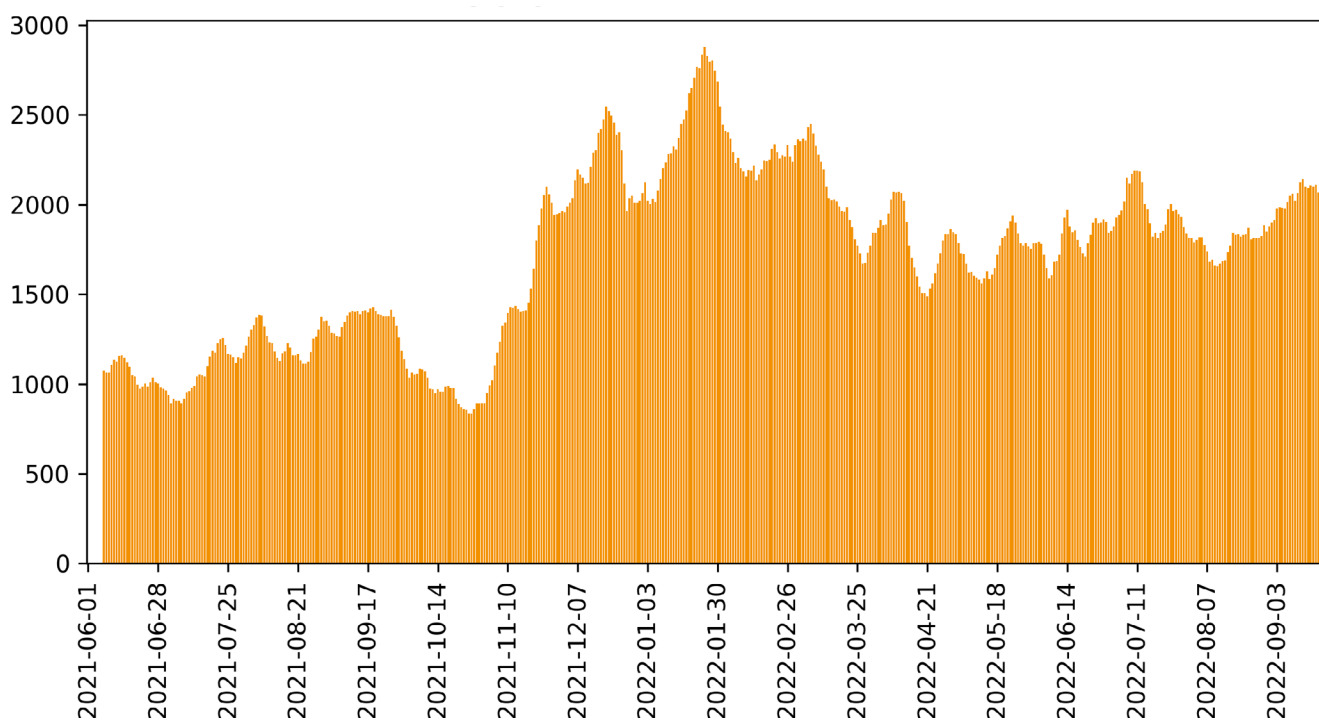


ABBILDUNG 1

ANZAHL DER NACHRICHTEN PRO TAG IN SÄCHSISCHEN TELEGRAM-GRUPPEN UND -KANÄLEN (GLEITENDER MITTELWERT ÜBER SIEBEN TAGE) 01.06.2021-21.09.2022

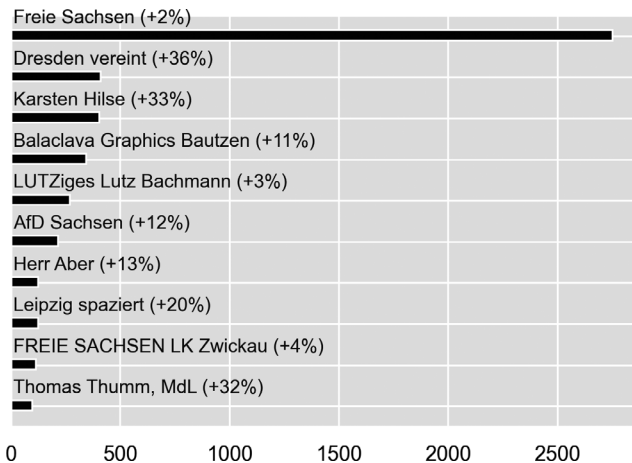


ABBILDUNG 2

GEWINN TOP 10, VERGLEICH 21.09.2022
ZU 10.07.2022

besetzen. Belohnt wird Hilse mit einem Zugewinn an Abonnements von etwa einem Drittel. Der Hauptkanal der AfD Sachsen und der des Landtagsabgeordneten Thomas Thumm verbuchen ebenfalls einen Zugewinn von einem Drittel. Auch Thumm, der das Direktmandat im Landkreis Erzgebirge erringen konnte, bespielt das Thema Energiekrise. Mit einer Grafik rief er am 28.09.2022 auf: „Unternehmer stehen auf – für bezahlbare Energie in unserem Erzgebirge.“⁶

Neben den beiden extrem rechten Parteien sind vor allem auch lokale Gruppen und teilweise Einzelpersonen relevant für das Online-Geschehen. Wie schon im letzten *EFBI Digital Report* lässt sich ein weiterer starker Zuwachs beim Kanal „Dresden vereint“ feststellen. Dieser konnte seine Reichweite um über ein Drittel vergrößern. Gleichzeitig verlieren die Kanäle „Dresden spaziert“, „Infokanal Dresden“ sowie „Querdenken Dresden Infokanal“ weiter an Abonnements (siehe unten u. Abbildung 3). *Balacava Graphics* aus Bautzen bezeichnet sich als „Grafiker- und Fotografenkollektiv“. Neben extrem rechter Propaganda, die selbst verfasst oder weitergeleitet wurde, finden sich hier Foto- und Videodokumentationen zu extrem rechten Demonstrationen in Sachsen. So haben diese auch die vom NPD-Kader Stefan Trautmann angemeldete Gegenveranstaltung zum *Christopher Street Day* in Döbeln am 24.09.2022 begleitet. Mit knapp 350 neuen Abos gewinnt auch dieser Kanal 11% hinzu. Platz 8 belegt der Kanal „Leipzig spaziert“, der seit dem 22.01.2022 existiert. Mit 20% Zugewinn verzeichnet auch dieser Kanal ein starkes Wachstum. Auslöser für den Kanal scheint die Demonstration vom 22.01.2022 in Leipzig, mit dem Startpunkt Völkerschlachtdenkmal, gewesen zu sein (gegen die Impfpflicht, für „Frieden, Freiheit, Souveränität“). Des Weiteren teilt der Kanal Aufrufe zu nicht angemeldeten sog. „Spaziergängen“ in Leipzig und Umgebung sowie Inhalte des Kanals der Bewegung Leipzig. Zu den reichweitengewinnenden Einzelpersonen gehören Lutz Bachmann und Herr Aber. Der Kanal des PEGIDA-Initiators Lutz Bachmann ist einer der wichtigsten Einzelpersonen-Kanäle in Sachsen und verzeichnet einen leichten, aber stetigen Zuwachs. Die Inhalte dieses Accounts werden vor allem im PEGIDA-Kanal weiterverteilt. Beim Kanal „Herr Aber“ handelt es sich um eine Einzelperson, die Proteste gegen die Corona-Maßnahmen und

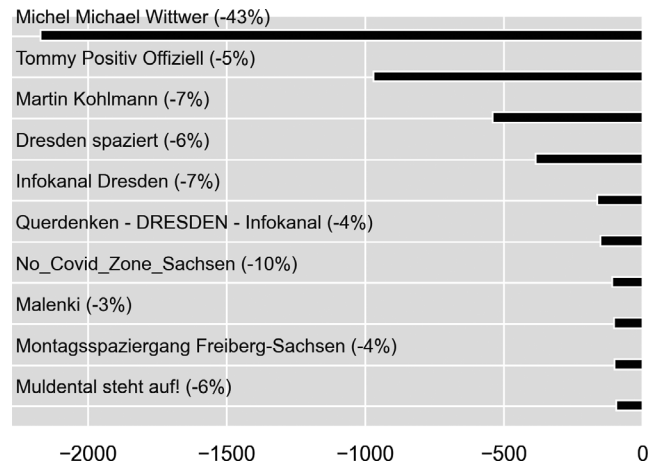


ABBILDUNG 3

VERLUST TOP 10, VERGLEICH 21.09.2022
ZU 10.07.2022

Russland-Sanktionen in Sachsen videografisch dokumentiert und begleitet.

Verluste verzeichnen offenbar Kanäle, die die Erwartungen ihres Publikums nicht (mehr) erfüllen. Den mit Abstand größten Verlust hat der Kanal des Streamers Michael Wittwer – er verliert rund 2.200 Abonnements (s. Abbildung 3). Der aus dem *Pro Chemnitz*-Umfeld stammende Influencer ist durch Livestreams zu Corona-Protesten in Sachsen, aber auch in ganz Deutschland bekannt („Unterwegs in Deutschland“). Der Influencer Tommy Positiv, der im Frühjahr noch Zugewinne verzeichnete (Kiess & Wetzel 2022) hat nun wieder an Followern eingebüßt. Offenbar verlegt sich Tommy Positiv nun auf das Thema Investment und äußert sich auf seinem Kanal nicht mehr zu Corona oder gar zu aktuellen Debatten der Energiekrise. Der im vorherigen *EFBI Digital Report* bereits als Verlierer gelistete Kanal von Alexander Malenki, einem Aktivisten der extrem rechten *Identitären Bewegung*, hat weitere Verluste zu verbuchen. Zwar werden auf dem Kanal noch regelmäßig extrem rechte und verschwörungsideologische Inhalte veröffentlicht, aber von dem Medium Video-Blogs, wodurch er erst Bekanntheit erlangte, hat sich der Leipziger Ende September 2021 zurückgezogen.

Andere Kanäle verlieren an Reichweite, weil sie offenbar (kaum) mehr gepflegt werden. So büßte der persönliche Kanal des *Freie Sachsen*-Vorsitzenden Martin Kohlmann an Abonnements ein. Auf diesem Kanal wurden allerdings zwischen Anfang Februar 2022 und Ende September 2022 bis auf eine Weiterleitung eines Beitrags des NPD-Lokalpolitikers Stefan Hartung keine Beiträge veröffentlicht. Dafür stehen Martin Kohlmann allerdings auch die weitaus reichweitenstärkeren Liveauftritte sowie Kanäle der *Freien Sachsen* zur Verfügung. Der Kanal „No Covid Zone Sachsen“ veröffentlichte seit dem 07.06.2022 keine Inhalte mehr und verliert 10% seiner Reichweite.

Platz 9 und 10 der Verluste-Rangliste belegen zwei relativ große regionale sächsische Kanäle: „Montagsspaziergang Freiberg“ und „Muldental steht auf“. Es deutet sich jedoch an, dass die Verluste an Reichweite vorübergehend waren und im Rahmen erwartbarer Schwankungen liegen.

6) <https://t.me/thomasthumm/547> (zuletzt abgerufen am 19.10.2022)



ABBILDUNG 4

WORDCLOUD DER HÄUFIGSTEN IM ZEITRAUM VON 01.06.2022 BIS 20.09.2022 VORKOMMEN-
DEN WÖRTER (OHNE STOPPWÖRTER WIE „UND“, „DIE“ USW.)

WORDCLOUD

Mit Hilfe von Wortwolken lassen sich relative Worthäufigkeiten in einfacher Form darstellen: Je größer ein Wort in Abbildung 4, desto häufiger kommt es in unserem Datensatz im Zeitraum vom 01.06.22 bis 20.09.22 vor. Im Vergleich der Zeiträume 40 Tage vor und 40 Tage nach dem russischen Überfall auf die Ukraine ließ sich so eine thematische Verschiebung sichtbar machen (Kiess/Wetzel 2022): War es zunächst das Wort Impfpflicht, stach ab dem 24.02.2022 dann das Wort Ukraine deutlich hervor. Jeweils mit am häufigsten genutzt war das Wort Mensch. Für den nun untersuchten Zeitraum sind es die Begriffe „Deutschland“, „Mensch“, „sehen“ und „Land“, gefolgt von „stehen“, „zeigen“, „finden“, „leben“ und „wissen“. Erst deutlich kleiner finden sich in der Abbildung thematisch eindeutig zuordenbare Begriffe wie „Russland“ und „Ukraine“, „Impfpflicht“ und „Karl Lauterbach“. Das spricht für eine große thematische Bandbreite, in der es zwar immer wieder um „Deutschland“ und auch das „Mensch“ sein geht. Das sind aber vermutlich eher leere Signifikanten, die von einem sehr heterogenen Publikum mit allerlei Bedeutungen und einer großen Themenvielfalt verbunden werden.

NARRATIVENTWICKLUNG

Es lassen sich drei aktuelle Hauptthemen identifizieren, namentlich die „COVID-19-Pandemie“, der „Krieg in der Ukraine“ und die „Energiekrise“. Wir wollen im nächsten Schritt aufzeigen, wie sich diese Themen in den sächsischen *Telegram*-Gruppen und -Kanälen im Verhältnis zueinander seit Anfang des Jahres entwickelten. Dazu operationalisierten wir die drei Themenkomplexe durch häufig darin auftretende Worte bzw. Wortstämme und untersuchten dann, wie häufig diese Worte im Durchschnitt pro Tag und je Nachricht auftraten. Die Erfassung ist somit unabhängig von Schwankungen des täglichen Nachrichtenaufkommens. Das Ergebnis für die drei The-

menkomplexe wird in den Histogrammen „ukraine“, „corona“ sowie „energiekrise“ dargestellt (Abbildung 5). Jedes genutzte Wort ist farblich kodiert, wie sich den jeweiligen Legenden entnehmen lässt. Wöchentliche Schwankungen (Wochenende vs. Arbeitswoche) haben wir mit einer gleitenden Mittelwertbildung über sieben Tage ausgeglichen. Das Histogramm „sum“ zeigt die Summe der drei Themen-Histogramme.

Der Kriegsbeginn am 24.02.2022 ist deutlich im Histogramm „ukraine“ zu erkennen. Interessanterweise ist zum selben Zeitpunkt im Histogramm „corona“ ein Einschnitt feststellbar, was auf eine temporäre Themenverschiebung hinweist, das Histogramm „energiekrise“ weist hier hingegen einen kleinen Peak auf, was auf eine Verbindung der Themen Krieg und Energiekrise hinweist. Der Peak im Histogramm „corona“ Mitte April ergibt sich aus der Diskussion um die Impfpflicht, die am 07.04.2022 im Bundestag nicht zustande kam. Die Landrats- und Bürgermeisterwahlen am 12.06.2022 in Sachsen bewirkten einen Einschnitt bei allen drei betrachteten Themen – die Aufmerksamkeit der Akteure lag offenbar beim Wahlkampf vor Ort. Das Histogramm „corona“ zeigt ein weiterhin hohes, jedoch in der Tendenz fallendes Nachrichtenaufkommen. Im Histogramm „ukraine“ sehen wir einen starken Peak zu Kriegseintritt mit anschließend deutlichem Abfall, und dann bis zu den Landrats- und Bürgermeisterwahlen ein relativ stabiles, noch hohes Nachrichtenaufkommen. Im Sommer war der Krieg in der Ukraine offenbar weniger Thema, erst zuletzt zeichnet sich ein erneuter Anstieg ab. Das Histogramm „energiekrise“ zeigt seit Jahresbeginn einen stetigen Anstieg des Themenkomplexes, der sich ab Juli verstärkte und mit einem (vermutlich ersten) Peak Anfang September an Fahrt aufnahm. Dies lässt sich auf das Einläuten des sogenannten „Heißen Herbstes“ bzw. „Wutwinters“ mit der Demonstration der *Freien Sachsen* am 05.09.2022 in Leipzig erklären. Alle drei betrachteten Themenkomplexe sind Mitte September etwa gleichauf.

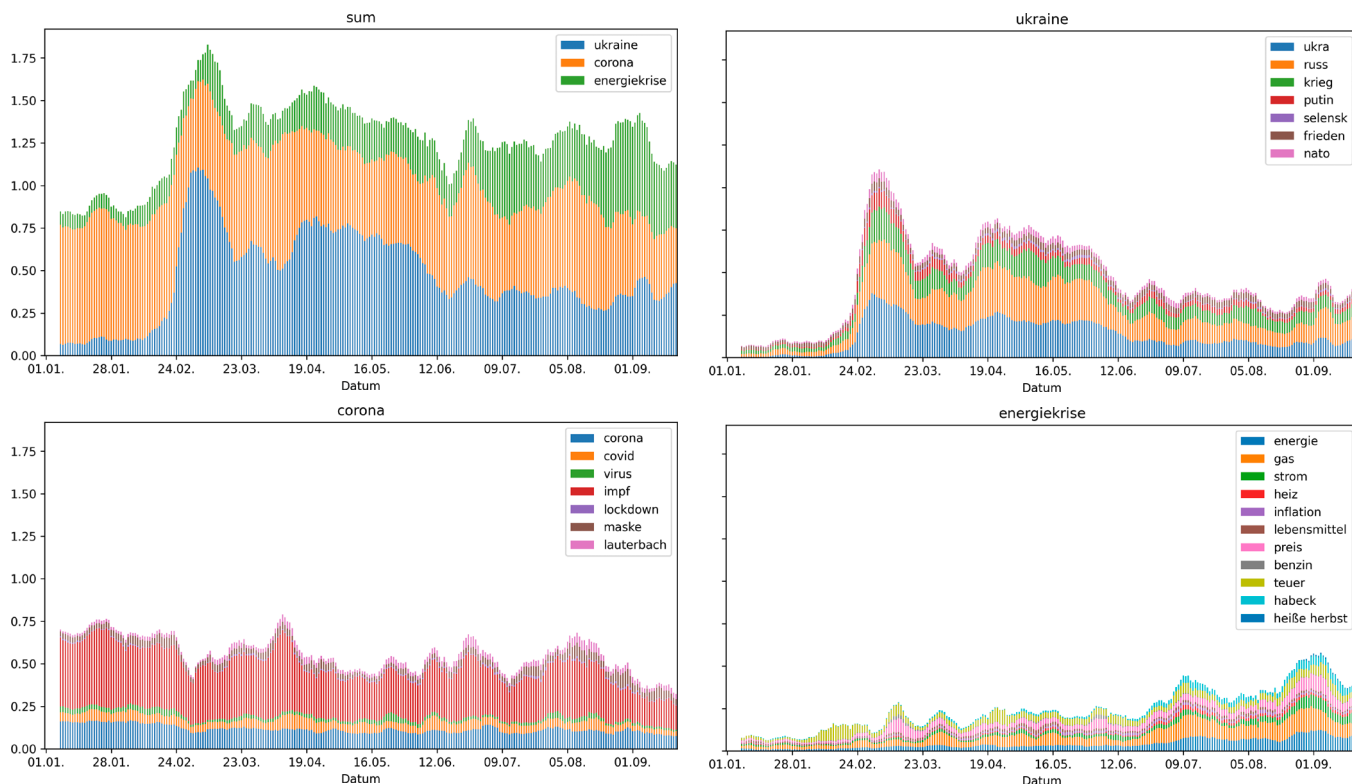


ABBILDUNG 5

DURCHSCHNITTliches VORKOMMEN VON SUCHBEGRIFFEN PRO TELEGRAM-NACHRICHT AUS SÄCHSISCHEN GRUPPEN UND KANÄLEN (SIEBEN-TAGE-SCHNITT) 01.01.2022-20.09.2022

Notabene: Das unserer Auswertung zugrunde liegende Verfahren ist fehleranfällig, da ein Weglassen oder Hinzufügen wesentlicher Worte und Wortstämme erheblichen Einfluss auf die Gewichtung haben kann (z. B. „impf“ im Histogramm „corona“). Wir haben deshalb durch mehrere Iterationen versucht, aussagekräftige Worte und Wortstämme auszumachen.

WEITERLEITUNGEN

Neben den Themen selbst interessiert uns auch, woher die Themen eigentlich kommen bzw. welche Akteure in der von uns untersuchten Telegram-Szene am meisten Einfluss haben. Wir betrachten im Folgenden sowohl interne als auch externe Quellen im Zeitraum vom 01.06.2022 bis 21.09.2022. Konkret untersuchten wir alle Weiterleitungen in den von uns erfassten sächsischen Gruppen und Kanälen in diesem Zeitrahmen auf ihren Ursprung. Einen Überblick der jeweils zehn am häufigsten weitergeleiteten Quellen bieten die Abbildungen 6 (interne Quellen) und 7 (externe Quellen). Auf der linken Seite stehen jeweils die Namen der Kanäle, aus denen die Nachrichten stammen. Auf der rechten Seite sind die Kategorien abzulesen, in denen die Nachrichten weitergeleitet wurden. Das heißt, auf der linken Seite ist mit „Freie Sachsen“ der Hauptkanal der *Freien Sachsen* gemeint, auf der rechten Seite aber alle Kanäle und Gruppen der *Freien Sachsen*. Die Breite der Verbindung steht jeweils für die relative Häufigkeit der Weiterleitungen und damit für die Stärke des Einflusses. Den Einfluss haben wir zur besseren Vergleichbarkeit jeweils relativ zur Gesamtzahl an Nachrichten in der jeweiligen Kategorie ermittelt.

Von den in unserem Datensatz selbst enthaltenen internen Quellen (Abbildung 6) hat der Hauptkanal der

Freien Sachsen mit Abstand den größten Einfluss durch Weiterleitungen. Weitergeleitete Inhalte dieses Kanals finden sich in allen Kategorien wieder, Weiterleitungen aus dem regionalen Kanal „Freie Sachsen Mittelsachsen“ vor allem bei der NPD und den *Freien Sachsen*. Die breite Wirkung der extrem rechten Netzwerkpartei verwundert nicht – bereits in unseren bisherigen Berichten haben wir auf die große Reichweite und Abonnentenzahl hingewiesen. Der starke Einfluss auf die Kanäle und Gruppen der NPD lässt sich außerdem mit der engen personellen Verflechtung der beiden extrem rechten Parteien erklären. Daneben haben die *Freien Sachsen* auch selbst eine Reihe von Unterkanälen und -gruppen aufgebaut, in denen Inhalte aus dem Hauptkanal verbreitet werden.

Die zweithäufigsten Weiterleitungen erreicht der Kanal „Bewegung Zwickau“, der zum Stichtag dieses Reports gerade einmal 550 Abonnements aufwies. Ein Großteil der Weiterleitungen findet sich in der zugehörigen Diskussionsgruppe „Bewegung Zwickau – Diskurs“ wieder und wird vermutlich durch dieselben Personen weitergeleitet, die die Inhalte auch erstellt haben. Ähnlich verhält es sich mit dem Kanal „Markranstädt spaziert“, der überwiegend in der zugehörigen Gruppe weitergeleitet wird. Kanal und Gruppe haben jeweils Abonnements im nur zweistelligen Bereich. Die Kanäle des PEGIDA-Vize-Chefs Siegfried Daebritz und des PEGIDA-Gründers Lutz Bachmann bespielen hauptsächlich den Hauptkanal und die Unterkanäle von PEGIDA. Zumindest der Hauptkanal erweckt so den Eindruck, dass er als reine Relaisstation für die Kanäle der beiden Protagonisten dient.

Ähnlich verfahren andere lokale Kanäle. Der Kanal „Oschatz lebt“ existiert seit dem 15.02.2022 und wird vor allem in Kanälen sowie Gruppen aus Nordsachsen in den Kategorien *Freiheitsboten*, *Freie Sachsen* und *Regional*

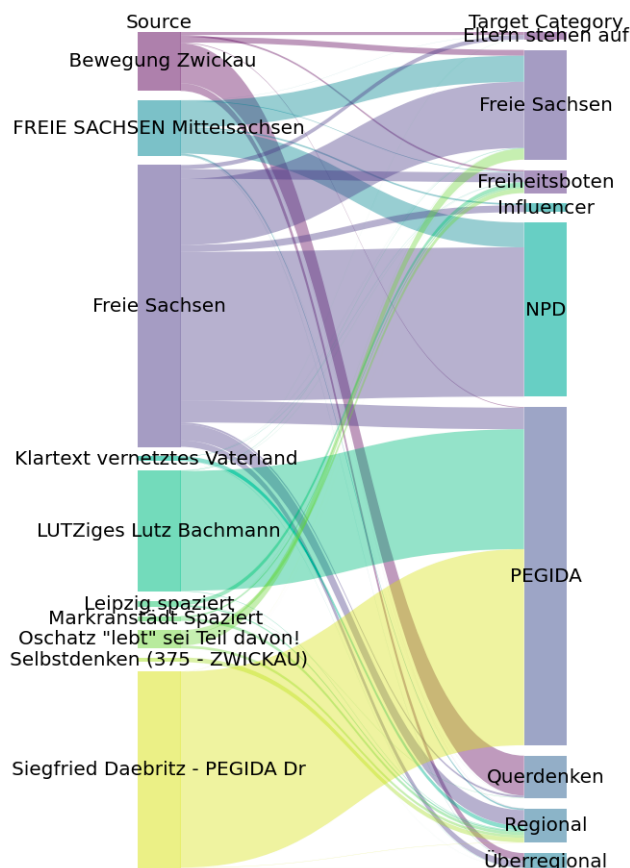


ABBILDUNG 6

VERTEILUNG DER TOP-10-WEITERLEITUNGS-QUELLEN INNERHALB DES SÄCHSISCHEN SAMPLES AUF KATEGORIEN, ZEITRAUM 01.06.2022 BIS 21.09.2022

stark geteilt. Der Kanal „Selbstdenken Zwickau“ weist gerade einmal 117 Abonnements auf und wird zu gleichen Teilen ausschließlich im Kanal und der zugehörigen Gruppe „Reinsdorf bei Zwickau“ geteilt (Abonnements im zweistelligen Bereich). In unserer Auswertung tauchen diese lokalen Kanäle also nur auf, weil sie versuchen, sich selbst zu verstärken, ohne dabei nennenswerte Reichweite zu generieren. Der Kanal „Klartext vernetztes Vaterland“ mit lediglich 130 Abonnements verbreitet selbst hauptsächlich Weiterleitungen aus extrem rechten, verschwörungsideologischen, *Reichsbürger*- und *QAnon*-Kanälen und wird wiederum hauptsächlich im regionalen Kanal „Frieden Freiheit Markkleeberg“ weitergeleitet. Der Kanal „Leipzig spaziert“ wird breit unter verschiedenen Akteuren im Leipziger Raum weitergeleitet: *Freiheitsboten*, *Bürgerbewegung Leipzig*, *Bewegung Leipzig* sowie regionale Gruppen aus Markkleeberg und Markranstädt. Letztlich scheinen diese Kanäle lokale Verstärkerfunktionen zu erfüllen, einerseits mit begrenzter Reichweite, andererseits mit dem Effekt einer Dauerbeschallung für das begrenzte Publikum.

Abbildung 7 zeigt die wichtigsten externen Quellen von Weiterleitungen in unserem sächsischen Datensatz. Die zahlenmäßig wichtigste externe, der Kanal „Die Zerstörung der EU“, ist eine Ansammlung ausgewählter Artikel etablierter Medienvertreter*innen. Die Verwendung offizieller Quellen erzeugt einen seriösen Eindruck, allerdings ist die Auswahl der Artikel ein klassischer Fall

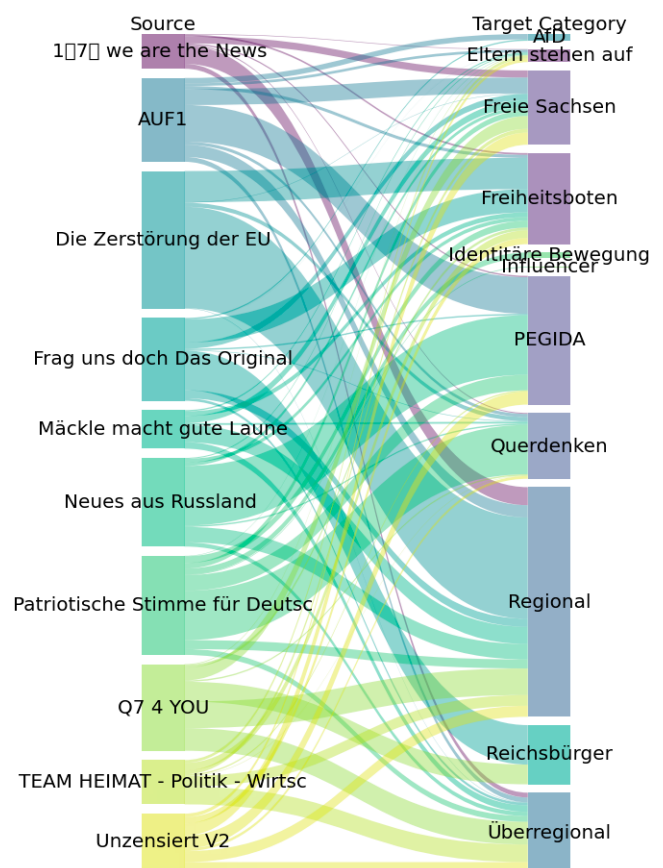


ABBILDUNG 7

VERTEILUNG DER TOP-10-WEITERLEITUNGS-QUELLEN AUSSERHALB DES SÄCHSISCHEN SAMPLES AUF KATEGORIEN, ZEITRAUM 01.06.2022 BIS 21.09.2022

von „Cherry Picking“, einer verbreiteten Methode der Desinformation. Der Kanal wird besonders bei den *Freiheitsboten* und in regionalen Gruppen, insbesondere im Leipziger Raum, weitergeleitet. Auch Inhalte des rechtspopulistischen und verschwörungsideologischen Kanals „Unzensiert V2“ werden breit gefächert weitergeleitet. „TEAM HEIMAT“ ist der Kanal des rechtspopulistischen *YouTubers* und ehemaligen NPD-Mitglieds Carsten Jahn⁷. Inhaltlich ist er dem verschwörungsideologischen und Querdenken-nahen Spektrum zuzuordnen. Hier sehen wir einen großen Einfluss auf die regionalen und überregionalen *Telegram*-Gruppen und -Kanäle in Sachsen.

Mit „Q7 4 U“, „Mäcke macht gute Laune“, „Frag uns doch“ und „17 we are the News“ werden große Kanäle aus dem Bereich *QAnon* in Sachsen über das gesamte Spektrum der sächsischen *Telegram*-Szene weitergeleitet. Der Großteil der Weiterleitungen im Bereich Reichsbürger kommt aus den Kanälen „Frag uns doch“ sowie „Q7 4 U“. Der selbst dem *Reichsbürger*-Spektrum zuzuordnende Kanal „Patriotische Stimme für Deutschland“ wird hingegen in den Gruppen und Kanälen von *Querdenken* und zu einem kleinen Teil von PEGIDA weitergeleitet. Auch die sächsische *Identitäre Bewegung*, die insgesamt selten externe Inhalte weiterleitet, rezipiert diesen Kanal.

7) <https://www.belltower.news/koelsche-mitte-begleitschutz-koeln-hooligans-tuersterher-und-organisierte-neonazis-88897/> (zuletzt abgerufen am 17.10.2022).

Der Kanal „Neues aus Russland“ wird von Alina Lipp betrieben und macht seit Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine durch russische Propaganda und Desinformation auf sich aufmerksam⁸. Im Bereich russischer Desinformation ist es einer der größten Telegram-Kanäle im deutschsprachigen Raum. Besonders auf Gruppen und Kanäle der Kategorie PEGIDA hat der Kanal „Neues aus Russland“ großen Einfluss durch Weiterleitungen.

Eine weitere wichtige Quelle ist schließlich *AUF1*, ein alternativer Nachrichtensender aus Österreich, der sich mit seinen verschwörungsideologischen Inhalten zum zentralen Medium der Szene entwickelt⁹. *AUF1* kündigte an, seinen Schwerpunkt der Berichterstattung mit Redaktionen in zwei deutschen Bundesländern auf Deutschland zu konzentrieren. Der dem neurechten Netzwerk *Ein Prozent* angehörende sowie der *Identitären Bewegung* nahestehende Simon Kaupert berichtet für *AUF1* von Veranstaltungen der *Freien Sachsen* und anderen Corona-Protesten. Obschon die AfD in Sachsen auf *Telegram* wenige Inhalte weiterleitet, so ist es unserer Auswertung nach gerade der Kanal von *AUF1*. Viele Weiterleitungen finden sich zudem in Gruppen und Kanälen der *Freien Sachsen* sowie PEGIDA.

Nachdem wir uns die Quellen der Weiterleitungen angesehen haben, wenden wir uns abschließend den Rezipienten zu. Auffällig ist, dass das Nachrichtenaufkommen in PEGIDA, *QAnon* (in unserem Sample nur ein Kanal) und in *Identitäre Bewegung*-Kanälen und -Gruppen zu deutlich mehr als der Hälfte aus weitergeleiteten Nachrichten besteht. In absteigender Reihung weisen andere Kanäle und Gruppen deutlich mehr eigenen Inhalt (*Freie Sachsen*, Influencer, AfD) und/oder deutlich mehr tatsächliche Diskussionen auf. Doch auch insgesamt weist der Anteil von 28% weitergeleiteter Nachrichten darauf hin, wie sehr *Telegram* zur Verbreitung von Inhalten genutzt wird, weniger für deren ausführliche Diskussion.

TABELLE 1

ANTEIL DER WEITERGELEITETEN NACHRICHTEN NACH KATEGORIE

Kategorie	Anteil Weiterleitungen in %
QAnon	78
PEGIDA	68
Identitäre Bewegung	60
Regional	46
III. Weg	37
NPD	37
Querdenken	33
Überregional	31
Freie Sachsen	30
Freiheitsboten	27
Reichsbürger	24
Elternstehen auf	21
Influencer	20
Alternative für Deutschland	14
Summe	28

ZUSAMMENFASSUNG

Seit einem knappen Jahr beobachten wir kontinuierlich das Geschehen in der sächsischen *Telegram*-Szene. In der Rubrik „Aktuelle Entwicklungen“ stellen wir bemerkenswerte Veränderungen vor: Wir sehen derzeit ein im Hinblick auf den Herbst leicht zunehmendes, aber bereits

hohes Nachrichtenaufkommen. Die Relevanz zentraler Akteure ändert sich dabei kaum, einzelne Kanäle verlieren aber an Bedeutung, weil sie nicht mehr gepflegt werden oder sich inzwischen inhaltlich anders ausrichten. Die wichtigste Entwicklung ist die thematische Verschiebung, die wir bereits im Frühjahr beobachteten. Inzwischen sind die drei Themen Energiekrise, Ukraine und Corona etwa gleich relevant. Veränderungen folgen hier auch tatsächlichen politischen Entscheidungen und dem allgemeinen politischen Diskurs. Wie bei dem Thema Corona zu beobachten ist, können sich die Debatten auf *Telegram* aber auch selbst erhalten. Wichtig ist zu betonen, dass es im Großen und Ganzen wenig um die Themen selbst geht, sondern insbesondere um die Agitation politischer Akteure wie der *Freien Sachsen*, die sich jedes Themas bedienen, das ihre Mobilisierung gegen die Demokratie befördern könnte. In den folgenden Abschnitten werden wir auf einige Strategien weiter eingehen. Dass *Telegram* ein wichtiges Instrument der Mobilisierung, weniger der Deliberation ist, zeigen die vielen Weiterleitungen. In Kanälen und Gruppen werden Beiträge mehr oder weniger gezielt weiterverbreitet, eine Diskussion dieser Inhalte ist eher sekundär, in einigen Kanälen und Gruppen auch gar nicht zu beobachten.

8) <https://correctiv.org/faktencheck/hintergrund/2022/04/08/alina-lipp-wie-eine-28-jaehrige-zum-sprachrohr-russischer-propaganda-wurde/> (zuletzt abgerufen am 17.10.2022).

9) <https://www.zeit.de/2022/39/auf1-internetsender-querdenker-ste-fan-magnet> und <https://gegneranalyse.de/monitoring-september/> (zuletzt abgerufen am 17.10.2022).

VERTIEFENDE ANALYSEN

MOBILISIERUNG MIT WENDE-BEZUG – EINE QUANTITATIVE AUSWERTUNG

MICHAEL ZICHERT & JOHANNES KIESS

Montagsdemonstration, Wende und 1989 sind wichtige Bezugspunkte – in der sozialwissenschaftlichen Forschung spricht man von Frames, also Deutungsrahmen oder Perspektiven auf politische und gesellschaftliche Sachverhalte (Entman 1993; Kiess 2019) – der ostdeutschen Protestkultur (Leistner/Hartmann 2019). Frames bieten eine Orientierung hinsichtlich der Relevanz eines Sachverhalts, eine Erklärung der Ursachen sowie potenzielle Lösungen. Zugespielt lässt sich formulieren: Mit der Bezugnahme auf die Wende, Montagsdemonstrationen und 1989 wird festgestellt, dass es ums Ganze gehen muss, dass ein illegitimes Regime Ursache vielfältiger Missstände ist und dass Änderungen nur durch eine vom Volk getragene Revolution möglich sind. Das macht die Begriffe interessant für extrem rechte Akteure. Die AfD verspricht eine „Wende 2.0“, PEGIDA und *Freie Sachsen* rufen zu Montagsdemonstrationen auf und Neuerechte wie die *Identitäre Bewegung* proklamieren „Wir sind das Volk“. In diesem Beitrag untersuchen wir auf Grundlage unseres *Telegram*-Datensatzes, wann solche Bezüge besonders häufig auftreten, welche Akteur*innen diese Begriffe häufig nutzen, welche Narrative damit verknüpft sind und welche Bedeutung diese Bezüge bei der Mobilisierung für einen „Wutwinter“ im Herbst 2022 haben.

DATENGRUNDLAGE & ZEITVERLAUF

Unser Datensatz besteht – nach der Bereinigung von Nachrichten, die ausschließlich aus Emojis, Links, Systemnachrichten, Sonderzeichen oder Stoppwörtern bestehen – für den Untersuchungszeitraum vom 01.10.2020 bis 21.09.2022 aus etwa 592.000 Mitteilungen. Für diese Analyse haben wir zunächst die Nachrichten identifiziert, in denen mit Wende-Narrativen und Bezügen zur DDR gearbeitet wird. Dazu diente eine Liste mit den folgenden Suchbegriffen⁹:

„1989“ (inkl. „89“, „‘89“), „Blockpartei“, „Bürgerrechtler“, „Bürgerrechtlerin“, „DDR“, „friedliche Revolution“, „Mauerbau“ und „Mauerfall“, „Montagsdemonstration“, „Niemand hat die Absicht“, „Schießbefehl“, „SED“, „Stasi“ (inkl. „Staatssicherheit“, „MfS“), „Wende“ und „Wendezeit“, „Wir sind das Volk“, „Wir sind ein Volk“, „Zentralorgan“

In Abbildung 8 ist die zeitliche Verteilung aller Nachrichten (blau) sowie der Nachrichten mit Wende-Bezug über den Untersuchungszeitraum dargestellt. Insgesamt finden wir unsere Suchbegriffe in 6.916 Textnachrichten (1,17%). Der zeitliche Verlauf der Gesamtzahl an Nachrichten folgt in etwa der Dynamik des Demonstrationsgeschehens (vgl. Kiess et al. 2022), die Häufigkeit der Wende-Bezüge ebenfalls. Drei Peaks lassen sich identifizieren, die Periode März bis Mitte Mai 2021, der Zeit-

raum Dezember 2021 bis März 2022 und ein neuer Anstieg im September 2022. Tendenziell stieg die Anzahl der Nachrichten sowie parallel der Anteil mit Wende-Bezug an. Außerdem spielten Wende-Bezüge immer eine gewisse Rolle bei der Mobilisierung, allerdings forcierten die Akteure dies in den letzten Wochen des Untersuchungszeitraums noch einmal und der Anteil der Nachrichten mit Wende-Bezug stieg auf ca. 2%.

Ein Blick auf die Häufigkeit (absolute Zahl) der einzelnen Suchbegriffe (Auswahl, siehe Abbildung 9) zeigt, dass die drei Begriffe „1989“, „DDR“ und „Montagsdemonstration“ am häufigsten zu finden, aber auch, dass im Zeitverlauf unterschiedliche Begriffe relevant sind. Im ersten Peak (Frühjahr 2021) wurde der Begriff „Montagsdemonstration“ relevant, der vorher nur sehr vereinzelt auftauchte. Im zweiten Peak (Winter 2021/22) stieg die Anzahl wieder an, vor allem sind hier aber Referenzen auf „1989“ und „DDR“ sehr häufig zu verzeichnen. Hier wurden auch andere Begriffe wie „Wende“, „Wir sind das Volk“ sowie „Stasi“ wichtiger, was auch am generell höheren Nachrichtenaufkommen lag. Im dritten Peak war wiederum ein sehr häufiges Aufkommen des Begriffs „Montagsdemonstration“ zu beobachten, auch „Wir sind das Volk“ hatte in den letzten Tagen des Untersuchungszeitraums ein Comeback. Der oben bereits beschriebene, auch relative Anstieg der Wende-Bezüge geht im Herbst 2022 also unter anderem auf den Mobilisierungsframe „Montagsdemonstration“ zurück. Alle anderen Suchbegriffe spielen hingegen eine deutlich untergeordnete bzw. gar keine (nicht dargestellte Suchbegriffe) Rolle.

WER BEZIEHT SICH AUF DIE WENDE?

Neben den Häufigkeiten im Zeitverlauf interessiert uns, wer die entsprechenden Begriffe besonders häufig nutzt. Tabelle 1 bietet eine Übersicht über die von uns in Gruppenkategorien zusammengefassten Akteure. Die insgesamt in unserem Datensatz marginale *Identitäre Bewegung* versandte im Gesamtzeitraum über ihre Telegram-Kanäle und -Gruppen nur 701 Nachrichten, davon enthielten allerdings mit 25 oder 3,57% anteilig die meisten Nachrichten einen der Suchbegriffe. Bei 76% dieser „Wende-Nachrichten“ handelte es sich um Weiterleitungen. Auf Platz 2 folgten die *Freien Sachsen*, die in ihren Kanälen mit 2,46% der Nachrichten ebenfalls relativ häufig Bezüge zur Wende herstellten. Auch in Reichsbürger-Kanälen und -Gruppen lag der Anteil bei über 2%. Die AfD schloss mit 1,81% etwas niedriger ab, aber dennoch deutlich über dem Durchschnitt. Interessant ist auch der Blick auf die Letztplatzierten: Bei *Eltern stehen auf*-Gruppen und in *QAnon*-Gruppen finden wir am wenigsten Wende-Bezüge, bei Letzteren handelte es sich zudem ausschließlich um Weiterleitungen. Etwas überraschend ist die niedrige Frequenz von Wende-Bezügen bei PEGIDA. Insgesamt wird deutlich, dass bestimmte Akteure gezielt(er) mit Wende-Narrativen zu mobilisieren und agitieren versuchen. *Freie Sachsen*, die AfD und *Querdenken* setzten das Thema in absoluten

Zahlen deutlich am häufigsten und wiesen dabei auch einen geringeren Anteil an weitergeleiteten, also nicht selbst gesetzten Wende-Bezügen auf.

Nachrichten mit Wende-Bezug wurden in Kanälen (die auch insgesamt mehr eigenen Inhalt produzieren) zu 35,44 % weitergeleitet, in Gruppen mit 52,51 % deutlich häufiger. Der höhere Anteil an Weiterleitungen in (Diskussions-)Gruppen deutet darauf hin, dass es sich um Mobilisierungsstrategien strategisch-politisch Akteure handelte und Einzelpersonen in Chats auf Wende-Be-

züge eher verwiesen bzw. das Deutungsangebot auf- und annahmen. Teilt man den Datensatz in Gruppen und Kanäle auf, zeigt sich zudem, dass Wende-Bezüge in den Kanälen derzeit so wichtig sind wie nie. Vor allem die *Freien Sachsen* stechen hier hervor, aber auch regionale (Mobilisierungs-)Kanäle. Eine leichte Bedeutungszunahme in den letzten Wochen beobachten wir bei überregionalen und PEGIDA-Kanälen. Vor allem in regionalen und *Eltern stehen auf*-Gruppen nehmen Wende-Bezüge hingegen deutlich ab.

TABELLE 2

VERTEILUNG DER WENDE-NACHRICHTEN NACH KATEGORIEN FÜR DEN GESAMTEN ZEITRAUM (ABSTEIGEND SORTIERT NACH ANTEIL DER WENDE-NACHRICHTEN IN%)

Akteurskategorie	Nachrichten Gesamtzahl	Mit Wende-Begriff	Anteil Wende-Begriff (in%)	Weitergeleitet mit Wende-Begriff (in%)
Identitäre Bewegung	701	25	3,57	76,00
Freie Sachsen	31.386	771	2,46	30,87
Reichsbürger	288	6	2,46	30,87
AfD	4.974	90	1,81	13,33
Querdenken	31.863	536	1,68	36,75
NPD	579	9	1,55	55,56
Influencer	7.269	93	1,28	24,73
III. Weg	1.114	14	1,26	71,43
Überregional	57.580	700	1,22	47,86
Pegida	10.261	121	1,81	75,21
Regional	217.821	2.455	1,13	60,49
Freiheitsboten	118.241	1.268	1,07	45,90
QAnon	511	4	0,78	100,00
Eltern stehen auf	109.496	824	0,75	45,75
ALLE	592.084	6.916	1,17	48,84
ALLE KANÄLE	81.695	1.446	1,77	35,44
ALLE GRUPPEN	509.537	5.423	1,06	52,51

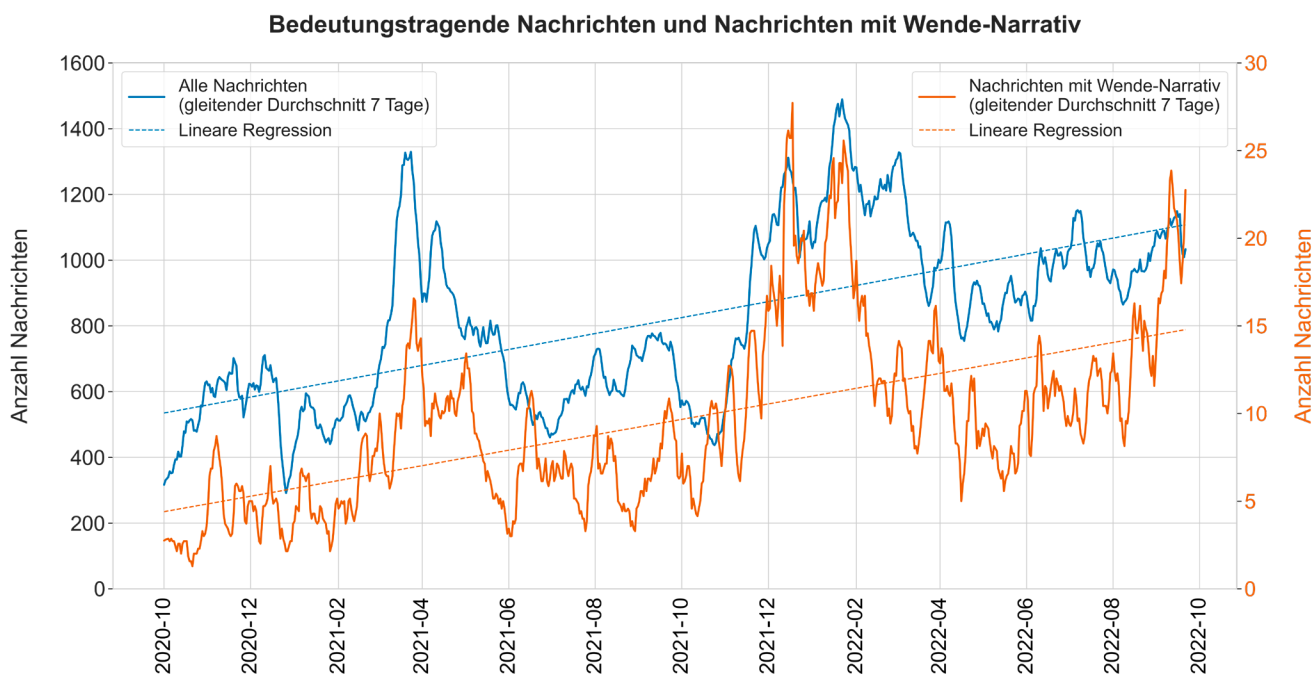


ABBILDUNG 8

ANZAHL AUSWERTBARER TEXTNACHRICHTEN (BLAU) SOWIE DER NACHRICHTEN MIT WENDE-NARRATIV (ORANGE) ÜBER DEN ZEITRAUM 01.10.2020 - 21.09.2022

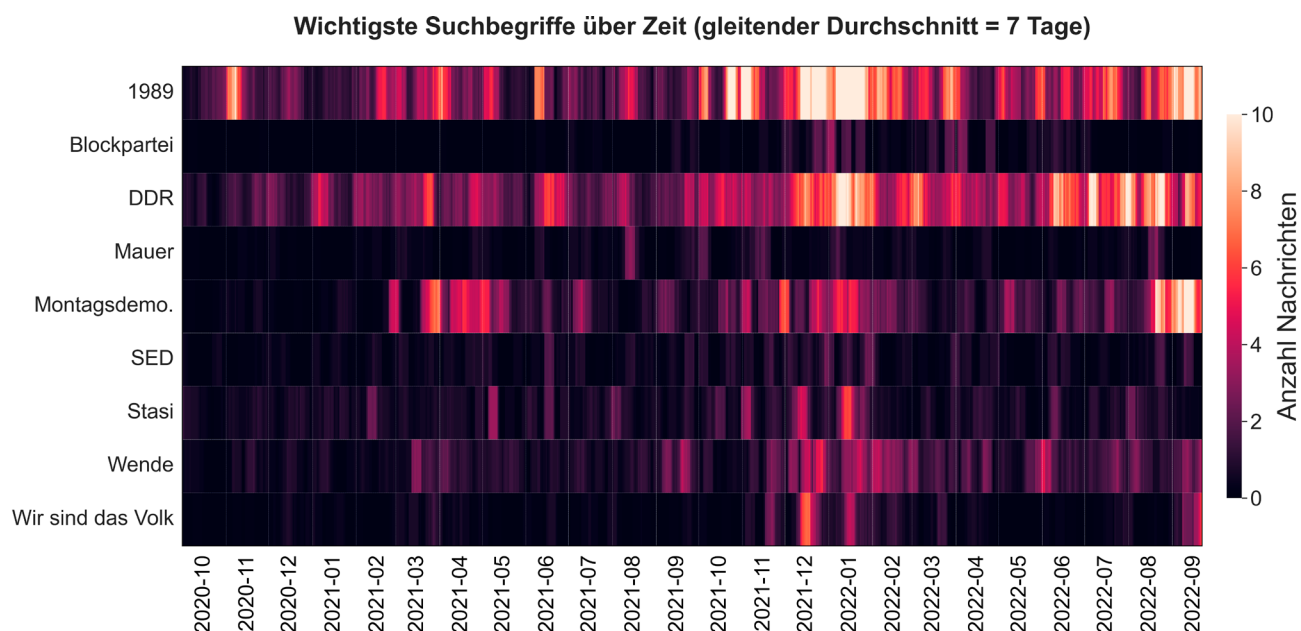


ABBILDUNG 9

ZEITLICHER VERLAUF DER HÄUFIGKEITEN AUSGEWÄHLTER SUCHBEGRIFFE IM ZEITRAUM
01.10.2020 – 21.09.2022

Blickt man auf die weitergeleiteten Nachrichten mit Wende-Narrativ, so lässt sich die Mobilisierungsthese weiter spezifizieren. Innerhalb des Netzwerks (eine große Anzahl an Weiterleitungen stammt aus externen Quellen, siehe erster Teil dieses Berichts) wurden 350 Nachrichten weitergeleitet, viele davon mehrfach. Insgesamt kommt man so auf 874 Weiterleitungen. Die meisten dieser weitergeleiteten Nachrichten (545) stammten aus den Kanälen und Gruppen der *Freien Sachsen* (davon wiederum 454 aus dem Hauptkanal). Das zeigt, dass die *Freien Sachsen* nicht nur insgesamt die effektivste Akteurin in der sächsischen *Telegram*-Szene sind, sondern auch besonders aktiv Wende-Narrative setzt.

In Abbildung 10 wird deutlich, dass sich die Akteure auf unterschiedliche Begriffe konzentrierten. Ablesbar ist der Anteil an Nachrichten, die den jeweiligen Suchbegriff enthalten, jeweils pro Akteursgruppe. Die AfD nutzte den Begriff „Wende“ relativ häufig, rief aber selten zu Montagsdemonstrationen auf. Der Begriff „Blockparteien“ als aggressive Denunziation der demokratischen Parteien wurde fast ausschließlich von den *Freien Sachsen* genutzt. Die extrem rechte Netzwerkpartei nutzte außerdem die Begriffe „DDR“ und „1989“ am häufigsten und agitierte mit diesen für einen Systemsturz. *Identitäre Bewegung*, *Querdenken* und *Freie Sachsen* sowie verschwörungsideologische und extrem rechte Influencer*innen riefen häufig zu Montagsdemonstrationen auf und betätigten sich damit als Mobilisierende mit Bezug auf die Demonstrationen im Herbst 1989. Die *Identitäre Bewegung* bezog sich fast ausschließlich auf „Montagsdemo“, „Wende“ und „Wir sind das Volk“ und versuchte so, ein völkisches Widerstandsnarrativ zu bedienen.

THEMEN DER WENDEBEZOGENEN MOBILISIERUNG

Abschließend wollen wir auf die Themen der Mobilisierung blicken. Mit den Suchbegriffen treten eine Reihe von Wörtern häufig auf (sogenannte Kookkurrenzen),

die nahelegen, welche Narrative damit aufgerufen werden (für eine vertiefende Analyse siehe den nächsten Abschnitt dieses Berichts). Für den Begriff „1989“ sind die fünf häufigsten Wörter (in absteigender Reihenfolge) Leipzig, DDR, Straße, Ring, Wende. Hier wird ein klarer Bezug zur Mobilisierung auf der Straße deutlich. Auch für die Parole „Wir sind das Volk“ wird mit Volk, Montagsproteste, Straße, halten und rufen dieser Bezug hergestellt. Für „Blockpartei“ hingegen verweisen die häufigsten Wörter Impfpflicht, Sachsen, Mensch, Bundestag und beschließen auf das Thema Corona und die Mobilisierung gegen eine Impfpflicht. Mittels computergestützter Methoden können über solche einfachen Kookkurrenzen hinausgehend signifikante Muster in großen Datensätzen erkannt und so semantische Strukturen offengelegt werden. Eine dieser Methoden ist das Latent-Dirichlet-Allocation-(LDA)-Topic-Modeling. Die so herausgearbeiteten Topics – also Gruppen von Wörtern, die statistisch signifikant häufig zusammen auftreten – können dann als Themen interpretiert werden (Blei 2012).

Aus Platzgründen können wir hier nur eine kleine Auswahl solcher Themen vorstellen. Am weitesten verbreitet ist ein Topic mit den Top-10-Begriffen mensch stehen zeigen lassen *kind, freiheit, ddr, 1989, bürger, straße*. Es findet sich in 8,6% der Nachrichten mit Wende-Bezug. Offenbar geht es hier um die Mobilisierung auf der Straße mit Referenz zu den Demonstrationen 1989. Die Wörter *mensch, freiheit, bürger* stehen im Kontrast zu *ddr*. Im Vordergrund scheint hier eine charismatische Aufladung (Leistner/Hartmann 2019) der gegenwärtigen Proteste zu stehen, das heißt, die Gleichsetzung mit 1989 und der DDR schreibt den Protesten eine historische, wenn nicht sogar heroische Bedeutung zu. Ein zweites Topic dreht sich um die Landrats- und Bürgermeisterwahlen im Sommer 2022 (Top-10-Begriffe: *sachsen bürgermeister wahl mensch finden bürger freie stellen freien_sachsen rathaus*, 5,5% der Wende-bezogenen Nachrichten), für die vor allem die *Freien Sachsen* zu mobilisieren versuchten. Daraus lässt sich schließen,

Relative Häufigkeit der Suchbegriffe nach Kategorien

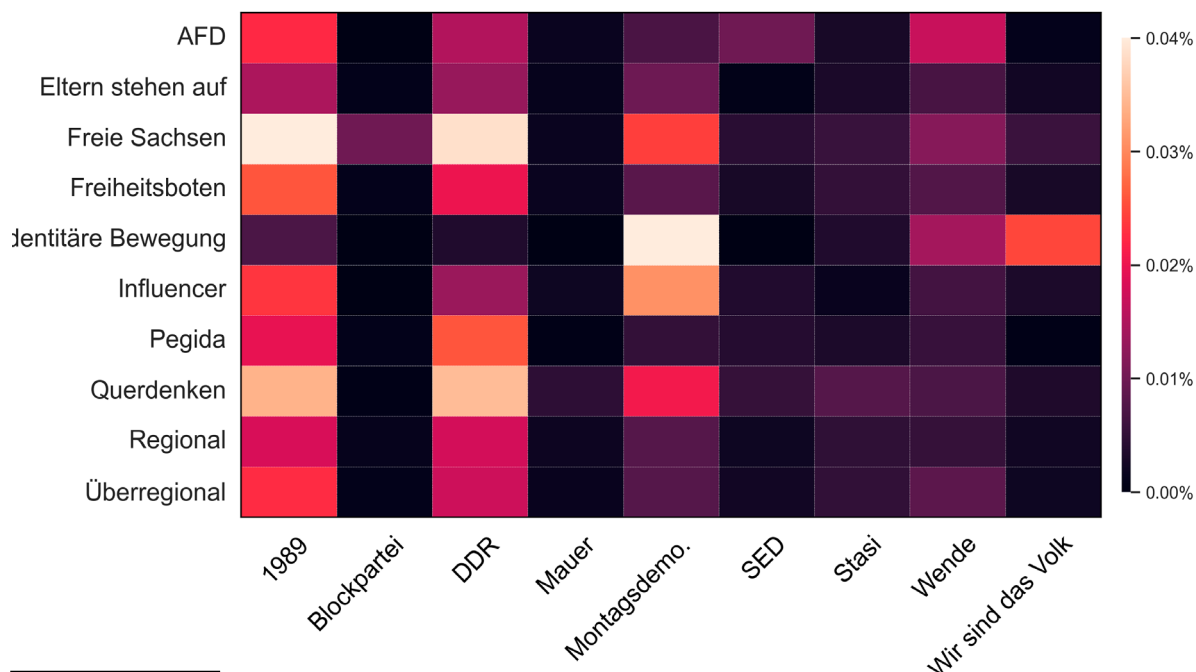


ABBILDUNG 10

RELATIVE HÄUFIGKEITEN DER SUCHBEGRIFFE NACH AKTEURSKATEGORIE

dass eine relevante Anzahl an Nachrichten auf Wahlkampf, die Gewinnung von Mandaten und damit die Institutionalisierung der völkisch-nationalistischen *Freien Sachsen* ausgerichtet war. Das Topic um die Begriffe *ukraine, russe, deutsch, bleiben, russland, usa, nato, putin, regierung, ddr* (4,6%) bezieht sich offensichtlich auf den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine und das Topic um die Begriffe *million, impfpflicht, protest, sachsen, mensch, afd, youtube, montagsdemo, cdu, blockpartei* (4,5%) auf Impfungen gegen das Corona-Virus. Of-

fensichtlich lassen sich Wende-Bezüge mit verschiedenen Themen kombinieren. Die Proteste richten sich letztlich aber themenunabhängig gegen die liberale Demokratie, die gleichgesetzt wird mit einer Diktatur. Dabei handelt es sich um eine sehr gewöhnliche Agitationsstrategie, die Leo Löwenthal bereits 1949 in seiner Schrift „Falsche Propheten“ (Löwenthal 1990) beschrieben hat: Die Demokratie wird denunziert und verächtlich gemacht, die faschistische Ideologie als angeblich wahrer Volkswille inszeniert.

ZWISCHEN UMSTURZEUPHORIE UND FATALISMUS: DDR-BEZÜGE IN EXTREM RECHTEN TELEGRAM-KANÄLEN

ALEXANDER LEISTNER & JOSEPHINE GARITZ

Protestbewegungen stehen oftmals vor dem Problem, das Engagement der Teilnehmenden zu stabilisieren, wenn politische Erfolge ausbleiben, wenn die „Impfdiktatur“ nicht überwunden, die Regierung nicht gestürzt wird oder es nicht zu einer Abschwächung der Maßnahmen kommt. Zum Bestehen und Wachsen benötigen Bewegungen kollektive Prozesse der Identifikation und Legitimation. Im Folgenden stellen wir zwei Mechanismen vor, die in den letzten Jahren auch in der ostdeutschen Protestkultur dominant geworden sind, und untersuchen, inwiefern sich diese des Bezugs auf die friedliche Revolution 1989 bzw. auf die politischen Verhältnisse der späten DDR bedienen.

Zum einen sind die hier untersuchten *Telegram*-Kanäle der extremen Rechten ein technisches Medium der Selbstvergrößerung. In den reichweitenstarken Kanälen etwa der *Freien Sachsen* wird über parallele Demonstrationen berichtet, teilweise an Orten, an denen gar keine stattfanden. Daneben gibt es eine intensive mediale

Selbstbeobachtung der Bewegung – geteilte Videoschnipsel oder professionelle Zusammenschnitte von Protestereignissen als Selbstdarstellungen befördern, wie schon in den Corona-Protesten des letzten Jahres zu beobachten war, die szeninterne Selbstsuggestion eines protestförmigen Flächenbrandes. Diese technische Selbstvergrößerung wird verstärkt durch eine symbolische, die Selbstmythologisierung (Steil 2021) als Protest- und Widerstandsbewegung in direkter Tradition des Herbstes 1989. Im Folgenden rekonstruieren wir Varianten gegenwärtiger Geschichtsbezüge. Im Zentrum steht dabei die Frage, wie durch die retrospektive Identifikation mit den Protesten des Revolutionsherbstes 1989 eine Selbstmythologisierung der Bewegung erfolgt.

DDR-BEZÜGE

Die Protestkultur Ostdeutschlands der letzten etwa 30 Jahre ist geprägt von vielfältigen und eigensinnigen Bezügen auf die friedliche Revolution in der DDR. Dazu zählen Protestformen (Montagsdemonstration), symbo-

liche Orte (der Leipziger Ring) und Protestslogans („Wir sind das Volk“). Seit den frühen 1990er Jahren bis zu den Hartz-IV-Demonstrationen 2004 stellten sich zunächst vorrangig Sozialproteste in diese Tradition (Rink 2017). Spätestens mit PEGIDA, den Landtagswahlkämpfen der ostdeutschen AfD-Landesverbände („Wende vollenden“, „DDR 2.0“) und den Corona-Protesten wurden Bezüge zur DDR und zu 1989 von extrem rechten Akteuren okkupiert und dominiert (Hartmann/Leistner 2019). Extrem rechten Bewegungsunternehmer*innen sowie Parteien gelang es erfolgreich, diese Bezüge, die vor allem in Ostdeutschland kulturell breit anschlussfähig sind, zu einer „Widerstandserzählung“ zu vereindeutigen (Hartmann/Leistner 2019). Denn wo Akteure wie die AfD oder die *Freien Sachsen* in ihrer strategischen Kommunikation behaupten, in der Tradition von 1989 zu stehen oder gegenwärtig in einer DDR-Diktatur 2.0 zu leben, finden sie in den *Telegram*-Kanälen auch Resonanz von Nutzer*innen, die diese Analogie authentisch bezeugen.

Für diesen Beitrag haben wir im Rahmen einer Kooperation zwischen dem BMBF-Forschungsverbund „Das umstrittene Erbe von 1989“ (www.erbe89.de) und dem EFBI eine Stichprobe aus dem EFBI-*Telegram*-Datensatz qualitativ ausgewertet (siehe den Beitrag von Kiess/Zichert). Alle Nachrichten mit Bezug zur DDR und 1989 wurden jeweils aus den *Telegram*-Kanälen und -Gruppen gefiltert und aufsteigend nach Datum sortiert. Für die Auswertung wählten wir dann jede 15. Nachricht (insgesamt 483 Einzelnachrichten) aus. Im nächsten Schritt teilten wir diese Nachrichten inhaltsanalytisch zuerst hinsichtlich ihrer Bezüge zur DDR und 1989 auf und differenzierten dann jeweils zwischen legitimatorischer oder delegitimatorischer Funktion dieser Bezüge. Nach dem Kriterium maximaler Kontrastierung identifizierten wir noch einmal 29 aus den 483 Nachrichten und interpretierten sie sequenzanalytisch und sinnrekonstruktiv (Przyborski/Wohlrab-Sahr 2008).

RETROPERSPEKTIVE IDENTIFIKATION

Wie nutzen rechtsextreme Akteur*innen die Erfahrungen von DDR und 1989 als identifikatorische Schlüsselerfahrungen und -ereignisse? Grundsätzlich lassen sich unterschiedliche Argumentationsfiguren im Material finden, mit denen extrem rechte Akteur*innen das legitimatorische Potenzial der Chiffre 89/90 auszunutzen versuchen.

Mobilisierung

In einigen Chatnachrichten wird die Referenz als Teil der strategischen Kommunikation zur Mobilisierung von (mehr) Protestteilnehmer*innen verwendet. So kommentierten die *Freien Sachsen* die bevorstehenden Proteste im Herbst 2021:

„Immer wieder Montags [sic!]:
Der Systemwechsel konnte 1989 nur gelingen,
weil Tausende den Mut aufbringen konnten und nicht,
weil alle lediglich hinter der vorgehaltenen Hand
schimpften. Weil Tausende das Unrecht nicht mehr
ohnmächtig mit ansehen wollten und nicht,
weil alle nur auf Veränderungen gewartet haben“
(freie_mittelsachsen 04.10.2021).

1989 ist hier nicht Gegenstand (verklärenden) Erinnerns, vielmehr werden die Demonstrationen selbst als Re-In-szenierungen des historischen Ereignisses gedeutet,

mehr noch als gegenwärtige Protestereignisse, die wiederum selbst einen historischen Moment (den Umsturz des politischen Systems) erzeugen sollen (Stach/Hartmann 2020; Leistner/Stach 2021). Die Kommunikation ist dabei aber nicht triumphalistisch. Das Heraufbeschwören eines Umsturzes bedarf zunächst der Beschwörung, dass noch viel zu wenige demonstrieren. Es ist eher ein Appell an eine anonyme Masse Unzufriedener, ohne deren Protestbereitschaft – das lehre die Geschichte – nun mal keine Revolution zu machen sei. Aufschlussreich ist, wie knapp und gleichzeitig voraussetzungsreich dieser Post ist. Es wird vorausgesetzt, dass die Identifikation mit 1989 und die Charakterisierung der heutigen politischen Verhältnisse als Unrecht unstrittig ist. Damit richtet sich die Kommunikation an eine Erfahrungsgemeinschaft, die zu wissen glaubt, was heute wie damals auf dem Spiel steht bzw. stand.

Durch die Konstruktion einer historischen Kontinuität zwischen den vergangenen, gesamtgesellschaftlich positiv bewerteten Ereignissen der „friedlichen Revolution“ und den jetzigen Protestereignissen wird zum einen eine symbolische Aufladung des eigenen Handelns vorangetrieben, zum anderen aber auch die historische Möglichkeit von Systemumsturz und grundlegenden gesellschaftlichen Umwälzungen beschworen und legitimiert. Direkte Aufrufe zur Aktion werden oftmals direkt abgeschlossen, wie bei diesem Post der *Freien Bürgerbewegung Sachsen*: „Damals führte das zum Ende der DDR – ob es auch heute zum Ende der Diktatur und zu unserer FREIHEIT führen wird?!? – Auf die Straßen, deutsches Volk!“ (Buergerbewegung Leipzig 2021 Wir 2021 11.01.2022).

Selbstlegitimierung

Neben dieser Parallelisierung der Protestbewegungen werden DDR-Bezüge immer wieder zur Legitimierung und Authentisierung der eigenen persönlichen Sprecherposition genutzt. So schreibt ein *Telegram*-Nutzer: „Wir haben euch einiges voraus an Erlebnissen ... deshalb sind wir bzgl. Diktatur schon lange sensibler ...“ (Buergerbewegung Leipzig 2021 Chat 2021 25.09.2021). Ein anderer stellt fest: „Was die Skills gelernter DDR-Bürger ausmacht, sind [sic!] das Erkennen von Verhaltensweisen, die jene ohne Macht gegenüber denen mit Macht zu allen Zeiten entwickeln.“ (querdenken_351 07.04.2021). In den Beiträgen finden sich viele Beispiele dieser rhetorischen Figur des „Dabei-gewesen-Seins“, das, so die Unterstellung, die eigene Kritik an politischen Entscheidungen authentisiert und letztlich immunisiert. Damit einher geht die Konstruktion einer exklusiven Erfahrungsgemeinschaft – ein exzeptionalistischer Selbstentwurf Ostdeutschlands als widerständiger, sensibler, unangepasster („Ich komme aus der DDR, ich komme aus der Zukunft.“) (querdenken_351 07.04.2021).

Delegitimierung anderer

Diese Selbstüberhöhung durch Identifikation mit den Protesten um 1989/90 findet ihr Gegenstück in der Delegitimierung abweichender politischer Positionen durch einen imaginierten Bezug zur DDR-Diktatur. Dies geschieht zum einen durch die exklusive Betonung der Zugehörigkeit zu einer Erfahrungsgemeinschaft (Hartmann 2021). Die Identifikation mit den Protesten 1989 wird dann als Vergleich bemüht, um politisch Andersdenkende abzuwerten: „Schlafschafe die abgewartet und beobachtet haben“ (Eltern Stehen Auf Chemnitz

26.03.2021), oder um szeninterne Kontroversen etwa um den Umgang mit dem geltenden Versammlungsrecht qua historischer Erfahrung zu entscheiden: „*Ich war schon 7. Oktober 1989 auf der Prager Straße dabei, wenn wir da was ‚hätten anmelden wollen‘, wäre Krenz noch heute an der Macht, Du Besserwisser!*“ (Freiheitsboten_Pirna 08.04.2022). Hier wird deutlich, dass die Abwertung durch DDR-Vergleiche auch direkt genutzt wird, um Formen des zivilen Ungehorsams bzw. darüber hinausgehende politische Mittel zu rechtfertigen.

Die dominanteste Form der Delegitimierung sind aber die vielfältigen Diktaturvergleiche, mit denen das aktuelle politische System und die Regierung mit der DDR gleichgesetzt oder in Kontinuität verstanden werden. So werden wichtige Dichotomien in der Kommunikation rechter Akteur*innen in DDR-Bezüge übertragen. Demokratische Parteien werden als „Blockparteien“ bezeichnet, Regionalzeitungen über ihre Geschichte als „ehemaliges Zentralorgan der SED“ delegitimiert oder polizeiliches Handeln mit Stasi-Methoden verglichen (Freie Sachsen Zwickau 28.04.2022; Eltern.Stehen.Auf.Görlitz 19.04.2021). Insbesondere in der Gleichsetzung der Repressionsapparate wird das eigene politische Engagement überhöht und zum demokratischen Widerstand gegen eine Diktatur imaginiert. Des Weiteren werden immer wieder vermeintliche persönliche Verbindungen von Politiker*innen mit dem DDR-System genutzt, d. h., es wird auf den „roten Bodo“ und Merksels Verbindungen zum „Sozialismus“ angespielt (Montagsspaziergang Brand Erbisdorf 05.08.2021; Boten_Erzgebirge 29.11.2020). Der authentische Zeitzuge als positiver Bezugspunkt dieser Kommunikation findet im DDR-kontaminierten „Sündenbock“ seinen Widerpart (Pettenkofer 2013).

Lebensweltbezug

Neben dem Mechanismus der Selbstmythologisierung dienen viele der oben ausgeführten Referenzen auch dazu, an die Lebensrealität des adressierten Publikums anzuknüpfen. Dabei zeigt sich, dass DDR-Referenzen nicht nur in der externen, mobilisierenden Kommunikation virulent sind, sondern auch in bewegungsinterner Kommunikation als Bezugspunkt genutzt werden. Sowohl in strategischen Debatten, um die politischen Mittel als auch sich von anderen rechten Strömungen abzugrenzen, werden DDR-Vergleiche bemüht. So scheint 89/90 die präsenteste lebensweltliche Vergleichsfolie für Protesterfahrungen zu sein. Damit geht allerdings auch einher, dass die Art und Weise, in der sich Akteur*innen auf die DDR und 89/90 beziehen, stark von den persönlichen Erfahrungen und der eigenen Rolle abhängt und dadurch sehr unterschiedliche Konstellationen von Diktaturvergleichen zustande kommen.

HETEROGENITÄT DER DIKTATURVERGLEICHE

Unsere Auswertung machte zudem sichtbar, dass die aktualisierenden Bezüge auf 1989 als Revolution eng verwoben sind mit den aktualisierenden Bezügen auf die DDR als Diktatur. Erst der Glaube, auch heute in einer Diktatur zu leben, macht es überhaupt plausibel, wie damals zum Widerstand gegen das System aufzurufen (Begrich 2021). Durch die Verbindung mit Alltagserfahrungen ergibt sich allerdings ein sehr breites Spektrum an Diktaturvergleichen zwischen damals und heute. Wir fassen diese zugunsten der Übersichtlichkeit in Typen zusammen.

Im ersten Typ des Diktaturvergleichs werden die politischen Verhältnisse damals und heute miteinander gleichgesetzt, ohne dabei die DDR zu verharmlosen. Die DDR-Diktatur bleibt hier vergleichbare Erfahrung, die die Akteur*innen befähigt, die Gegenwart zu skandalisieren und die eigene Bedeutung mythisch zu überhöhen: „*Wie das untergehende DDR-Regime über die friedlichen, gegen die Diktatur sich erhebenden Menschen als ‚Randallier* und ‚Minderheit‘ hetzte, so macht es heute, das immer mehr den Rückhalt im Volk verlierende Regime und seine völlig gleichgeschalteten Medien der BRD gegen uns.*“ (Bürgerbewegung Leipzig 2021 Wir 11.01.2022). Häufig zielt die Argumentation darauf, der BRD die im Grunde perfideren Herrschaftstechniken einer weiterentwickelten Diktatur zu unterstellen: „*Die Methoden sind verfeinert, niemand muss mehr weggesperrt, ausgewiesen oder mit Folter gefügig gemacht werden*“ (querdenken_351 07.04.2021). Gleichzeitig werden die Erfahrungen mit Repression und Gewalt in der DDR-Bevölkerung anerkannt, die Leistung der Bürger*innen, die damals auf die Straße gingen, positiv bewertet und für die heutige Mobilisierung genutzt.

In einem zweiten Typ des Diktaturvergleichs wird die Skandalisierung der heutigen Verhältnisse als diktatorisch durch eine Verharmlosung und Verzerrung der DDR-Diktatur ins Extrem getrieben (Leistner/Böcker 2021). Die Botschaft lautet dann, dass es heute in Wirklichkeit viel schlimmer sei. Ein Argumentationsmittel sind verzerrende Geschichtsbilder – etwa die Verharmlosung der damaligen Repression durch die Behauptung „*Die Volkspolizei in Leipzig Ende 1989 demonstrierte MIT dem Volk*“ (Bürgerbewegung Leipzig 2021 Wir 16.01.2022). In anderen Varianten dient die DDR als positive Kontrastfolie als viel weniger schlimme staatliche Ordnung. Das führt dann zu so kuriosen Nostalgiefiguren wie „*kostenlose (und nicht politisch indoktrinierte) Kindergärten*“ oder „*unser [sic!] Volkspolizei war keine blindwütige hochgerüstete verummte feige Schlägertruppe, nein das waren normale Menschen wie ich und du*“ (Bürgerbewegung Leipzig 2021 Chat 07.07.2021). In letzter Konsequenz bedeutet dies dann:

„*Wenn die BRD 1989 schon so gewesen wäre, wie sie heute ist, dann wären wir bestimmt auch auf die Straße gegangen; aber nur dafür, dass die Grenze bleibt und die Mauer noch höher gebaut wird!*“ (Bürgerbewegung Leipzig Chat 2021 07.07.2021).

Im Zentrum dieses Typs steht die Delegitimierung der aktuellen politischen Verhältnisse. Der historische Vergleich wird genutzt, um das Ausbleiben positiver Veränderungen mit dem verhärteten Diktaturcharakter des aktuellen Systems zu erklären.

Der dritte Typ ist eine Form radikalisierten Fatalismus, eine Deutung des revolutionären Übergangs zwischen DDR und BRD als ein von fremden Mächten gesteuerter Protest. Diese nicht selten antisemitischen Deutungen behaupten, dass 1989 wahlweise auf der Bilderberger Konferenz beschlossen oder als „*Instrument des Westens gegen die damalige SU*“ (Vogtland 08 22.01.2022) geplant wurde. In diesen vereinzelt Chatnachrichten drückt sich eine Steigerungsform von Mistrauen aus, die jeden Widerstand gegen die vermeintlich gesteuerten Verhältnisse als potenziell ebenfalls gesteuert interpretiert. Das entwertet gleichermaßen die Revolutionserfahrung wie die aktuellen Aktualisierungsversuche: „*Ich war 89 auch auf der Straße und habe mich*

gefremdet, dass wir das System niedergedrückt haben. Mit meinem heutigen Wissen bin ich nicht mehr so stolz drauf, weil ich davon ausgehe das [sic!] es so geplant war, wie eigentlich alles geplant wird“ (Vogtland 08.01.09.2020). Diese Referenzen finden sich deutlich seltener, auch wegen ihres geringen mobilisierenden Potenzials. Sie sind Ausdruck eines umfassenden Gefühls der Ohnmacht und des Beherrschtseins, das sich über den Systemwechsel erhalten hat und eng mit Enttäuschungserfahrungen nach politischer Aktivität zu 89/90 zusammenhängt.

ZUSAMMENFASSUNG

Die identifikatorische Kommunikation von Geschichtsbezug hat – wie gezeigt – vorrangig die Funktion der Selbstvergrößerung und Selbstvergewisserung. Vor allem den *Freien Sachsen* gelingt es erfolgreich, aus der Selbstmythologisierung als Umsturzbewegung in der Tradition von 1989 eine beachtliche mediale Aufmerksamkeit zu generieren. Ein Teil des Erfolgs beruht dabei auch auf der medialen Koproduktion dieser Selbstmythologisierung – wie das immense mediale Interesse an der Parallelversammlung von Linkspartei und *Freien Sachsen* zum Auftakt des „heißen Herbstes“ in Leipzig am 05.09.2022 darlegte. Hier zeigt sich, dass rechte Kräfte mit 89/90 auch eine gesamtgesellschaftlich zentrale Chiffre besetzen.

Die Re-Inszenierung der Proteste als Widerstand gegen eine neuerliche Diktatur stabilisiert zugleich die Wahrnehmung, „auf der richtigen Seite“ zu stehen. Das liefert ein beachtlich schlichtes Deutungsangebot, mit dem quasi jegliches staatliche Handeln und jede gesellschaftliche Reaktion als „Beweis“ für deren diktatorischen Charakter interpretiert werden kann. Und die Konstruktion als authentische Erfahrungsgemeinschaft imprägniert zugleich gegen Einwände und Kritik an solchen Analogiebildungen. Dieses Selbstvergewisserungsmuster erklärt auch, warum sich die Proteste seit Beginn der Co-

rona-Pandemie losgelöst haben von konkreten Anlässen und gleichzeitig ihren Zulauf stabilisieren konnten.

Dies wird – so unsere Vermutung – im Moment noch getragen von einer Widerstandseuphorie auf der Straße, die Binnendifferenzen innerhalb der Protestszenen überdecken. Unsere Auswertung zeigt, dass es hier wichtig ist, zwischen der strategischen Kommunikation von Bewegungsunternehmer*innen (z. B. den *Freien Sachsen*) einerseits und den eigensinnigen Bezügen auf die DDR von *Telegram*-Nutzer*innen andererseits zu unterscheiden. Neben vielen Schnittmengen und Resonanzen auf jene Umsturzbeschwörungen, die sich auf 1989 beziehen, lassen sich vielfältige Deutungen damit unterstreichen. Wir finden im Material auch Beispiele dafür, wie sich von 1989 her abgeleitete Normen, welcher Protest legitim oder illegitim ist, ebenfalls gegen Bewegungsunternehmer*innen verwendet werden. Das betrifft zum Beispiel Posts, die sich auf das Motiv der „verratenen Revolution“ beziehen und damit auf die Vorstellung, dass die Ideale der friedlichen Revolution 1989 von „Trittbrettfahrern“ verraten wurden (*Bürgerbewegung Leipzig* 2021 Chat 30.01.2022). Dieser Vorwurf wird vor allem gegen die AfD vorgebracht, die sich erst sehr spät „zum Zwecke politischer Profilierung“ den Corona-Protesten angeschlossen habe:

„Es bleibt zu hoffen, dass die Demokratiebewegung sich ihrer eigenen Kräfte bewusst bleibt und sich am Ende die Früchte des Kampfes nicht von Trittbrettfahrern nehmen lässt. Die Bürgerbewegung der DDR kann hier glänzend als schlechtes Beispiel dienen“ (Bürgerbewegung Leipzig 2021 Chat 30.01.2022).

Derlei Eigensinn kann kaum beruhigen. Aber er ist ein Fingerzeig darauf, dass die untersuchten Kommunikationsgemeinschaften weniger homogen sind als manche Beobachter*innen meinen und als es extrem rechte Bewegungsunternehmer*innen selbst gerne hätten.

AUSNAHMEZUSTAND ALS MÄNNERFANTASIE: PATRIARCHALE GESCHLECHTERROLLEN UND KRISENNARRATIVE

VERONIKA KRACHER, (SOPHIE NISSEN & GIDEON WETZEL)

RADIKALISIERUNG DES „QUERDENKEN“-MILIEUS

Die Corona-Pandemie, der russische Angriffskrieg auf die Ukraine und auch die drohende Energiekrise sind allesamt Gründe, besorgt auf die kommenden Monate zu blicken. So ist es durchaus nachvollziehbar, dass Menschen sowohl auf psychologischer als auch gesellschaftlicher Ebene nach Erklärungen und Halt suchen. Diese Krisenerlebnisse verstärken die Entgrenzungserfahrungen in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen. Aus der Perspektive der Kritischen Theorie leisten diese Erfahrungen autoritären Charakterstrukturen Vorschub. Die *Querdenken*-Proteste haben gezeigt, dass sich das vielschichtige, deutschlandweit und breit in der Gesellschaft vorhandene autoritäre Potenzial mobilisieren lässt. Verschwörungsnarrative liefern in diesem Zusammenhang zumindest scheinbar Erklärungen für als bedrohlich und schwer begreifbar wahrgenommene Zu-

stände (vgl. Nocun/Lamberty 2020). Es ist deswegen nicht verwunderlich, dass Verschwörungserzählungen vor allem im Rahmen von Krisen Popularität erfahren. Oftmals bleibt es in rechtsoffenen bis rechtsradikalen Milieus nicht bei passiver Rezeption oder verbaler Reproduktion von Verschwörungsglauben. Der „Sturm auf den Reichstag“ war lediglich der Beginn einer gefährlichen Massenbewegung, deren Mitglieder offen gegen die Demokratie hetzen.

Mit den Lockerungen der Corona-Maßnahmen sanken die Zahlen der Teilnehmer*innen an Protestveranstaltungen, gleichzeitig kam es jedoch zu einer zunehmenden Radikalisierung des „harten Kerns“ der Szene (Lauer 2022). Berechtigte Sorgen über die Zukunft werden zu einer permanenten, apokalyptisch anmutenden Bedrohung verstärkt. Das Abonnement schon weniger *Telegram*-Gruppen und -Kanäle bedeutet Nachrichten zum katastrophalen Zustand der Weltlage im Minutentakt. Gerade bei Personen, die sich seit Jahren in der Szene radikalisiert haben, handelt es sich um die einzige Form von Nachrichten, die noch konsumiert wird

– traditionelle Medien werden schließlich als „Fake News“ abgelehnt. Im verschwörerisch raunenden Tenor der Nachrichten sieht sich der aufrecht kämpfende *Querdenker* einer übermächtigen Kabale gegenüber, deren Entscheidungen nichts weniger als den gesellschaftlichen Kollaps zur Folge haben. Der sogenannte „Heiße Herbst“ steht vor der Tür und reaktionäre Gruppierungen und Führungsfiguren der verschwörungsideologischen und bis zur offen extrem rechten Szene rufen zum Sturz der Regierung auf. Für viele aus dieser Szene ist dies jedoch weniger beängstigend als tatsächlich begründenswert.

GESCHLECHTSSPEZIFISCHE ASPEKTE

Verschwörungsideologisches Denken tritt in allen gesellschaftlichen Milieus auf. Jedoch gibt es spezifische Gründe, wieso diese Ideologien für Menschen interessant sind. So werden Männern andere Identitätsangebote in verschwörungsideologischen Narrativen geboten als Frauen. Die Politikwissenschaftlerin Nele Weiher analysiert, dass eine männliche Affinität zu Verschwörungsgläubigkeit in einer Krise der Männlichkeit zu verorten ist: „Basierend auf einfachen Erklärungsansätzen, klar definierten Schuldigen und einem Weltbild, in dem es keine Zufälle gibt, bieten Verschwörungstheorien Halt in einer Welt, die dynamisch ist und sich (zu) schnell wandelt. Mit diesem Wandel einher geht für einige Gruppen der Verlust von Privilegien und das Gefühl, marginalisiert zu werden“ (Weiher 2020). Gerade für Männer korrelierten demnach die etwa in der Pandemie erfahrenen Ohnmachtsgefühle mit dem Gefühl von Kränkung: Hilfslosigkeit ist innerhalb einer männlichen Selbstwahrnehmung nicht vorgesehen. Das Gegenbild hierzu ist ein Ideal von Maskulinität, das auf emotionaler Kälte, Härte, Stärke, Kampfbereitschaft, Autorität, Führungsbereitschaft etc. basiert. Diese Männlichkeitsvorstellung basiert auf der vehementen Abspaltung und Verachtung alles auch nur ansatzweise weiblich und queer konnotierten, auch bei sich selbst. In der Regel geht das Nacheifern dieser Männlichkeitsideale mit einer brutalen Selbstzuordnung einher.

Diese spezifische Form von Männlichkeit artikuliert sich regelmäßig in der Sehnsucht nach dem Ausnahmezustand. Die diesem Beitrag zugrunde liegende Analyse von über 300 *Telegram*-Gruppen und Kanälen mit Fokus auf dem Kanal „Prepper_Deutschland_Krisenvorsorger“ (über 19.000 Mitglieder) und der Gruppe „Deutschland Chat – Krisenvorsorge – Selbstversorgung – Eigenschutz – Ausrüstung – Jagdwesen – Heilmittel“ (über 2.500 Mitglieder) ergab eine besorgniserregende Faszination mit Krisenszenarien. Ausgehend von der vielfach analysierten engen Verknüpfung zwischen Faschismus und Männlichkeit ist es zwingend notwendig, auch hier eine geschlechtsspezifische Analyse anzuwenden.

Zwar sind genderbezogene Themen nicht das Hauptkampfgebiet der *Querdenken*-Bewegung und der im Umfeld agierenden Gruppierungen, dennoch werden diese immer wieder thematisiert – in der Regel auf antifeministische, biologistische Art und Weise. Dies manifestiert sich unter anderem in Transfeindlichkeit, der Ablehnung des Rechts auf Abtreibung, Hass gegen feministische Aktivistinnen, und regelmäßig auch in der Reproduktion stereotyper Geschlechterrollen (Backöfer et al. 2021). Die Krise wird als Ereignis gesehen, in dem traditionelle Geschlechterrollen, die im Antifeminismus als von der immer jüdisch und weiblich bzw. queer konnotierten

Moderne als entwendet begriffen werden, wieder an Relevanz gewinnen. Der Ausnahmezustand wird als Möglichkeit der Wiedergutmachung gekränkter Männlichkeit ersehnt.

KOKETTIEREN MIT DER KRISE

Die Vehemenz, mit der auf *Telegram* der gesellschaftliche Kollaps prophezeit wird, lässt darauf schließen, dass dieser geradezu herbeigeseht wird, um sich als Held und Kämpfer beweisen zu können. Regelmäßig wird mit Schreckensszenarien kokettiert. Vor allem in der *QAnon*-Szene geht dies häufig mit religiös aufgeladenen Apokalypse-Fantasien einher. Aufhänger ist derzeit vor allem das Thema Energiekrise: „Selbst die Mainstreammedien warnen in letzter Zeit immer häufiger vor einem großflächigen, langandauernden Stromausfall, einem sogenannten Blackout. Im Extremfall würde bei einem solchen Ereignis das gesamte [sic!] kontinentaleuropäische Stromnetz zusammenbrechen“, warnt der Kanal „Vereinigte Wahrheitsbewegung“ (27.08.2022). Der Identitäre Martin Sellner prophezeit: „Dazu noch die fahrlässige Sanktionspolitik, deretwegen uns bald das Gas ausgehen könnte – und die sture „Energiewende“, die ohne Blackouts nicht kommen wird. Diese Irren regieren uns durch Bürgerkriege zurück in die Steinzeit!“ (Martin Sellner [TELEGRAM-MELITE], 02.08.2022).

Der Kanal „Soldaten & Reservisten“, dessen Abonent*innen in der dazugehörigen *Telegram*-Gruppe regelmäßig extrem rechte Inhalte veröffentlichen, spinnt das Drohszenario noch etwas weiter:

„Die deutsche Verteidigungsministerin Christine Lambrecht und der Generalinspekteur der Bundeswehr, Eberhard Zorn, kündigten eine neue Armeeinheit mit dem Namen ‚Territoriales Kommando Bundeswehr (TerrFüKdoBw)‘ an, eine Art Gestapo, die ‚Ausweis bitte!‘ [sic!] Sitz ist Berlin. Nach Angaben der Bundeswehr übernimmt sie ‚die operative Führung nationaler Kräfte im Rahmen des Heimatschutzes, einschließlich der Amts- und Katastrophenhilfe sowie der Zivil-Militärischen [sic!] Zusammenarbeit‘.“ (02.08.2022)

Untermalt ist der Beitrag mit einem Bild schwer bewaffneter Soldaten. Noch deutlicher wird die extrem rechte und in Sachsen auf *Telegram* im gesamten Spektrum erfolgreiche Kleinstpartei *Freie Sachsen*. Ein 74.000-mal aufgerufener Beitrag beinhaltet einen eindeutigen Aufruf zum regressiven Umsturz:

„Habeck droht: Energiekrise wird schlimmer als ‚Pandemie‘! Das ist eine Kampfansage an alle Bürger: Nachdem die Regierung zwei Jahre die Bürger mit einer ‚Pandemie‘ drangsaliert und in [sic!] ihrer Freiheit beraubt hat, geht es jetzt zur nächsten Angriffsstufe über. Nun soll die – selbstverschuldete (!) – Energiekrise als Begründung herhalten, um offenbar noch weitreichendere Eingriffe zu rechtfertigen. Würde die Bundesregierung eine vernünftige Außenpolitik führen, gäbe es eine solche Krise nicht. Würde unsere Politik eine sinnvolle Wirtschaftspolitik betreiben, statt vor grünen Klimajüngern zu kapitulieren und einen Kampf gegen den Wirtschaftsstandort Deutschland zu betreiben, gäbe es eine solche Krise auch nicht. Wir Bürger sollen für diesen Wahnsinn – wieder einmal – die Leidtragenden sein. Doch nicht mit uns!“ (22.06.2022)

REAKTIONÄRE GESCHLECHTERVORSTELLUNGEN

Besonders vielsagend in Bezug auf das Verhältnis von Männlichkeit und Krisenfantasie ist der Artikel „Preppern – gestern als Verschwörungstheorie verspottet, heute vom Mainstream gefordert“ des *Querdenken*-Influencers Stefan Schubert, publiziert auf dem rechtsradikalen Blog „Jouwatch“:

„Während der linke Mainstream Leitfäden für Gendersternchen verfasst und Toiletten für das dritte Geschlecht eingerichtet hat, haben die gleichen Protagonisten Prepper und Bürger mit Weitsicht wegen der Vorsorge für den nun eingetretenen Krisenfall mit Spott, Verachtung und den üblichen Nazi-Diffamierungen überzogen. Dabei sind Prepper, dies leitet sich vom englischen to be prepared ab, die scheinbar Einzigen im Land, die sich nicht vor unbequemen Wahrheiten gedrückt, sondern auch entsprechend konsequent vorgesorgt haben.“
(13.03.2022)

Ein Blick in die Gruppe „Deutschland Chat – Krisenvorsorge“ eröffnet tiefere Einblicke im Zeichen der Krise, deren unausweichliches Eintreten in zahlreichen Kommentaren hoffnungsvoll erwartet wird. Diese Sehnsucht wird immer wieder damit begründet, dass die Krise auch mit einer Wiederentdeckung traditioneller Geschlechterrollen einhergeht. Diese werden als positiver Gegenentwurf zu Feminismus, Queerness und alternativen Männlichkeitsentwürfen hochgehalten. Der folgende Ausschnitt steht dabei stellvertretend für ähnliche Gespräche (die orthografischen Fehler in den Zitaten bleiben aufgrund ihrer Vielzahl ohne Hinweis):

*HagediseDanubis, [08.10.2021, 09:16]
[Antwort auf Rainer] „Jap! Stricken, nähen, einkochen, backen, Vorräte für Winter vorbereiten war früher selbstverständlich für jede Frau. Genauso wie Tier schlachten und bauen für die Männer. Hab ein bisschen davon durch Beobachtung übernommen. Wie auch schlafen beim 8 Grad ins Haus. Vielleicht was das ganze die Vorbereitung für was wir jetzt erleben müssen. Und ein bisschen die anderen Menschen helfen da wo man kann. LG“*

*Rainer, [08.10.2021 09:22]
„Das hast Du sehr treffend beschrieben ... aber so viel werden wir wahrscheinlich nicht helfen können weil 90 Prozent der Bevölkerung damit komplett überfordert sein werden, meine Vermutung...“*

*HagediseDanubis, [08.10.2021 09:29]
[Antwort auf Rainer] „Manche davon werden sich umbringen. Das zeigt auch die Krisen in anderen Ländern. Vermutlich auch die FFF Jugend.“*

Verachtenswertes Gegenbild zu dem Endzeit-Helden ist hingegen der degenerierte, verweichlichte „neue Mann“, der sich impfen lässt oder gendert:

„Die Koalition wählen, gendern, FFF unterstützen, in selbstgestrickten ungewaschenen lila Pullis mit „Atomkraft nein danke“ Buttons herumlaufen, echte Männer blöd finden, weibliche Frauen blöd finden...“ (04.02.2022)

Weibliche Gruppenmitglieder überlegen wiederum, einen Prepper-Kanal für Frauen zu gründen, in dem darüber gesprochen werden soll, ob der *Thermomix* mit einer Powerstation betrieben werden könne (13.09.2022).

Ebenfalls charakteristisch ist der sozialdarwinistische Bezug auf Stärke und Kampfbereitschaft, immer einhergehend mit der Verachtung des Schwächeren. Die Verachtung von Schwäche ist ein wiederkehrendes Element in Prepper-Gruppen. In über 500 Nachrichten zu unterschiedlichen Waffen tauschen sich zum Beispiel die Gruppenmitglieder über die Vorteile von Armbrüsten gegenüber Pistolen aus. Der Obsession mit der Fähigkeit, sich verteidigen zu können, liegt ein grundlegend menschenfeindliches Weltbild zugrunde: Eine solidarische Welt, in der der Mensch dem anderen Menschen nicht Wolf ist, scheint hier unvorstellbar. Stattdessen wird der eigene Wunsch nach dem Ausüben von Gewalt mit einem garantierten Bedrohungsszenario gerechtfertigt. Innerhalb patriarchaler Verhältnisse ist Gewalt ausgesprochen männlich konnotiert – es ist also naheliegend, dass die Fähigkeit, den Abzug zu drücken, als Beweis für die adäquate Performance von Männlichkeit verstanden wird. Ein Gruppenmitglied formuliert die Ideologie der Bewegung zusammenfassend folgendermaßen:

„Vorbereitet zu sein bedeutet auch mental vorbereitet zu sein. D.h. mental stark zu sein. Ihr macht euch hier gegenseitig verrückt. Die Spirale eure mentalen Stärke geht immer weiter nach unten statt nach oben. Unverantwortlich wird es dann, wenn man andere mit nach unten zieht!“ (01.10.2022)

GEKRÄNKTE MÄNNLICHKEIT

Für den faschistischen Typus Mann bedeutet die Moderne die permanente Kränkung. Anstatt jene Anerkennung zu erhalten, die ihm vermeintlich aufgrund von Geschlecht oder Hautfarbe zusteht, erfährt er Entfremdung von seiner Arbeit und (zunehmend) Kritik an seiner Vorherrschaft. Der Ausnahmezustand erscheint ihm verlockend, da er sich als starker und stoischer Antiheld oder gar Anführer seines Überlebendengrüppchens sehen kann, als eine Figur, die popkulturell regelmäßig in ausgesprochen erfolgreichen Franchises wie „Mad Max“ oder „The Walking Dead“ reproduziert wird. In dem gerade von faschistischen Männern regelmäßig falsch interpretierten Film „Fight Club“ schwärmt der Charakter Tyler Durden, Anführer einer männerbündischen Terrororganisation in einer Zukunft, in der Männer wieder Männer sein können und Elche jagen auf den verwaisten Autobahnen Amerikas. Sie sind nicht mehr verweichlicht durch die moderne Gesellschaft, sondern müssen jeden Tag aufs Neue ihre Stärke beweisen.

Der britische Journalist und Filmwissenschaftler Kim Newman kommentiert in seinem 2000 neu aufgelegten Buch „Apocalypse Movies – The End of the World in Cinema“, dass die Sehnsucht nach dem Ausnahmezustand Ausdruck eines „Halbwunsches nach dem Abstieg in eine Barbarei ‚alle gegen alle‘ sei, einhergehend mit der Vernichtung all der langweiligen Menschen auf der Welt“. Dies beschreibt sowohl die Verachtung, die autoritäre Persönlichkeiten den „Schlafschafen“ entgegenbringen, als auch die Kränkung, einem regulären Leben mit Lohnarbeit, Supermarktbesuchen und anderen Alltätigkeiten nachgehen zu müssen, recht gut. Den Sturz in die Barbarei, in der sie sich glauben, endlich beweisen zu können, scheint ihnen die attraktive Alternative.

Es gibt durchaus andere Mittel und Wege, die momentane Krisensituation zu überwinden, als den gesellschaftlichen Kollaps herbeizusehen: durch das Sprechen über legitime Ängste, durch Solidarität und durch progressive Kritik an jenen Herrschaftsverhältnissen, die Mitschuld an der momentanen gesellschaftlichen Lage haben. All dies ist für autoritäre Persönlichkeiten,

deren einziger Ausweg aus der Krise die faschistische Heldenfantasie ist, jedoch ungenügend, da es keine narzisstische und identitäre Befriedigung verspricht. Eine Auseinandersetzung mit den regressiven Reaktionen auf die Krise muss deren sozialpsychologische und geschlechtsspezifische Hintergründe mit einbeziehen und hierfür grundlegende Antworten parat haben.

KOMMENTAR

AUTORITÄRE BEWEGUNGEN IM OSTEN – DAS ERGEBNIS ANDAUERNDER ABWEHR

ANETTA KAHANE

Eine der ersten Studien zu Rechtsextremismus bei Jugendlichen in Ostdeutschland zeigte bereits in den 1990er Jahren, wie die Wissenschaftler sagen, signifikante Unterschiede zu vergleichbaren Studien über Städte im Westen. Die Frage, wieso im Osten autoritäre, rassistische und demokratiefeindliche Einstellungen so verbreitet sind, konnten die Wissenschaftler nicht beantworten. Sie maßen und erfragten, was ist, und nicht, weshalb es so ist. Die Zahlen und ihre Entwicklung sind wichtig. Sie geben über viele wichtige Details Aufschluss, doch braucht es manchmal zusätzlich zur Betrachtung durch ein Mikroskop auch einen Blick durch ein umgedrehtes Fernglas, das einen breiteren Gesamteindruck vermitteln kann, ganz besonders, wenn es um Ostdeutschland geht.

Ohne den historischen Kontext ist die Situation in Ostdeutschland schwer verständlich. In den Protestaktionen seit PEGIDA tauchen immer wieder die Themen „DDR“ und „Wende“ auf. Ob bei den Anti-Corona-Protesten oder bei denen gegen die Energiekrise, ob auf der Straße oder, wie hier analysiert, im Internet – überall beziehen sich die Menschen darauf. Meist geht es darum, einen neuen Umsturz wie 1989 herbeizuführen oder sich darauf zu beziehen – oder die heutige Demokratie wird als DDR 2.0 oder Stasi 2.0 diffamiert. Freiheit und Demokratie werden gefordert, doch gleichzeitig deren Abschaffung. Das entspricht auch einer ambivalenten Grundhaltung der rechten und Querfrontproteste der DDR gegenüber. Denn sie war autoritär, DDR-nationalistisch und frei von all den verhassten liberalen Errungenschaften wie Pressefreiheit, Migration oder wechselnden Mehrheiten. Allein der vermeintliche Kommunismus mit seiner Misswirtschaft und die fehlende Reisefreiheit hielten die Menschen davon ab, die DDR als eine Kleinbürgerdiktatur zu sehen, in der wesentliche Bedürfnisse durchaus befriedigt wurden. Und damit sind nicht allein die Lebensumstände gemeint wie garantierter Arbeitsplatz, kostenlose medizinische Versorgung, Kinderbetreuung etc., sondern eben auch die Bedürfnisse nach einem Leben, das frei ist von alltäglichen Widersprüchen und Eigenverantwortung. Der Staat hat es geregelt.

Dies entspricht der Sehnsucht nach dem Autoritären. Auch die DDR hatte populistische Züge – die Propaganda gegen Israel und den Westen, besonders gegen die USA, wirkt bis heute. Die DDR, ihre Politik und die Demagogie des Alltags waren darüber hinaus durchzogen von Verschwörungserzählungen aller Art. Verdächtigungen, dass hinter jeder Bewegung eigentlich etwas anderes

steckt, gehörten zum Standardprogramm des Kalten Krieges und der Zeit danach. Was immer – auch im eigenen Land – geschah, konnte nach Belieben umgedeutet und zu einer Verschwörungserzählung gemacht werden. Davon lebte der Überwachungsapparat, einschließlich der Stasi. Doch dieses Misstrauen war auch unter den Menschen verbreitet. Es bildete die andere Seite jener Medaille von Gemeinschaft und gegenseitiger Hilfsbereitschaft. Auch hier waren Abweichungen nicht gern gesehen. Die Tausch- und Dienstleistungsgemeinschaft in der Mangelwirtschaft brachte auch ein eigenes, vom Staat vollkommen unabhängiges System von Konformitätsdruck und Interdependenz hervor, das auch Menschen ausschloss.

Die DDR, wenn auch dieser Teil ihres Erbes gesehen wird, hat sehr viel mit der Stimmung in Ostdeutschland heute zu tun. Es ist eben nicht allein die Schuld des „Westens“, dass die Ostdeutschen so unzufrieden sind. Und es sind keinesfalls nur ökonomische Gründe, die dies verursachen. Die Abwehr, sich mit der eigenen Geschichte, mit den eigenen Mustern zu befassen, gehört zum Komplex dieser Bewegungen dazu. Sie sind damit auch die Fortsetzung der Tatsache, dass die Aufarbeitung des Nationalsozialismus bis heute fast vollkommen ausgeblieben ist. Denn auch die DDR war nicht vom Himmel gefallen, auch sie war eine Nachfolgesellschaft des Nationalsozialismus. Gewiss, die großen Kriegsverbrecher flohen in den Westen, doch es gab auch etliche in der DDR. Die Bevölkerung war insgesamt nicht weniger von der NS-Ideologie infiziert als die Deutschen im Westen. Und ebenso viele waren an Verbrechen beteiligt, haben davon profitiert oder sie gebilligt. Nur schätzungsweise 1% der Bevölkerung hatte passiv oder aktiv Widerstand geleistet oder musste fliehen. Das sind ca. 170.000 Personen, von denen viele auch später in der DDR wichtige Positionen innehatten. Jedoch hatten die meisten Mitglieder der SED, Funktionärinnen und Funktionäre, Staatsbedienstete, Mitarbeitende in den Ministerien, also des Apparats, vorher keine Distanz zur NS-Ideologie. Auch die DDR wurde demnach mit Menschen aufgebaut, die antidemokratisch, rassistisch und vor allem antisemitisch sozialisiert worden waren. Die Erklärung, dass die neue Republik nun antifaschistisch wäre, änderte daran nichts.

Da während der DDR darüber nicht offen gesprochen werden durfte und ein Interesse daran auch nicht vorhanden war, bildete der Antifaschismus eine Art Schlussstrichpolitik. Das bedeutet nicht, dass niemand antifaschistisch gesinnt gewesen wäre. Entsprechende Literatur

LITERATUR

traf in kulturell aufgeschlossenen Kreisen auf große Zustimmung. Doch ersetzen einige literarische Werke keine Politik des offenen Umgangs mit der Vergangenheit. Vielmehr wirkt der Hinweis darauf heute wie eine hilflose Abwehrreaktion gegenüber der Kritik an der DDR. Interessant ist es vielleicht an dieser Stelle anzumerken, dass auch im Westen der Antifaschismus offenbar ernst genommen wird. Denn wie sonst ist es zu erklären, dass hier jegliche Frage nach einer Aufarbeitung des NS fehlt? Die NS-Vergangenheit des Ostens ist in der Rezeption weitgehend unsichtbar.

Wenn also sowohl die DDR als auch der Nationalsozialismus als Quelle von Einstellungen, Sozialisation und Mustern unsichtbar bleiben, dann deutet dies auch auf eine umso stärkere Verdrängung und Abwehr hin, die sich dann in den Protesten Bahn brechen. Dass sie dabei voller Widersprüche sind, zeigen sie gerade jetzt, wenn es um Russland geht. Die Sowjetunion als Besatzung wurde in der DDR gehasst und gefürchtet. Russland als Projektionsort jedoch hatte von jeher eine enorme Anziehungskraft. Die sog. russische Seele, die Weite, das duldsame Volk und seine brutalen Herrscher faszinierten die Deutschen. Ihre Sehnsucht wandte sich gen Osten, sehr viel mehr als nach Westen. Deutschlands Drang nach Osten war auch immer ein Statement gegen die westliche Moderne – auch das ein Erbe vieler Generationen.

Wenn wir also heute auf die Diagramme und Zahlen der Entwicklung rechter Räume in den sozialen Netzwerken und der Straße schauen, ist es wichtig, sie nicht nur für sich allein zu betrachten. Der Kontext von Kontinuitäten, Sozialisation und Einstellungen macht plausibler, was in Ostdeutschland vorgeht. Es ist sehr wichtig, hier genauer hinzuschauen, um zu verstehen und vielleicht sogar für die künftige Arbeit neue Strategien zu entwickeln.

- Backöfer, Ferdinand/Geffken, Lisa/Kracher, Veronika (2021): Entschöpfung konkret – Wie viel Geschlecht steckt in Verschwörungserzählungen? Berlin: Amadeu Antonio Stiftung.
- Begrich, David (2021): Das Narrativ von 1989 im Spannungsfeld zwischen Protest und politischer Indienstnahme. In: Leistner, Alexander / Wohlrab-Sahr, Monika (Hrsg.): Das umstrittene Erbe von 1989. Köln/Weimar/Wien: Böhlau, S. 110–120.
- Blei, David M. (2012): Probabilistic topic models. In: Communications of the ACM 55(4), 77–84.
- Brieger, Stefan/Panreck, Isabelle-Christine (2021): „Friedliche Revolution 2.0“. Rückgriffe auf den Systemwechsel 1989/90 als Kitt im Corona-Protestgeschehen. In: Decker, Oliver/Kalkstein, Fiona/Kiess, Johannes (Hrsg.): Demokratie in Sachsen. Jahrbuch des Else-Frenckel-Brunswick-Instituts für 2021. Edition Überland, S. 139–151.
- Entman, Robert M. (1993): Framing: Toward Clarification of a Fractured Paradigm. Journal of Communication, 43, 51–58.
- Hartmann, Greta/Leistner, Alexander (2019): Umkämpftes Erbe. Zur Aktualität von „1989“ als Widerstandserzählung. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 69 (35–37), S. 18–24.
- Hartmann, Greta (2021): „Wir 89er“ – geschichtspolitische Aneignungen der Erinnerung und alltagsweltliche Resonanzen. In: Leistner, Alexander/Wohlrab-Sahr, Monika (Hrsg.): Das umstrittene Erbe von 1989. Köln/Weimar/Wien: Böhlau, S. 145–165.
- Kiess, Johannes (2019): Die soziale Konstruktion der Krise. Wandel der deutschen Sozialpartnerschaft aus der Framing-Perspektive. Weinheim: Beltz Juventa.
- Lauer, Stefan (2022): Querdenken und Russlands Krieg – Das „Querdenken“-Milieu als antidemokratische Kampagnenmaschine, Berlin: Amadeu Antonio Stiftung.
- Leistner, Alexander/Böcker, Julia (2021): „Im Osten geht die Sonne auf“ – Nostalgie als soziologische Erklärung der Gegenwart von Vergangenheit in Ostdeutschland? In: Zeithistorische Forschungen, S. 133–139.
- Leistner, Alexander/Hartmann, Greta (2019): Zur Aktualität von 1989 als Widerstandserzählung In: Aus Politik und Zeitgeschichte 69(35–37): 18–24.
- Leistner, Alexander/Böcker, Julia (2021): „Im Osten geht die Sonne auf“ – Nostalgie als soziologische Erklärung der Gegenwart von Vergangenheit in Ostdeutschland? In: Zeithistorische Forschungen, S. 133–139.
- Leistner, Alexander/Lux, Anna (2021): Von der Uneindeutigkeit des Widerstands. Um- und Neudeutungen der „Friedlichen Revolution“ seit 1989. In: Jörg Ganzenmüller (Hrsg.): Die revolutionären Umbrüche in Europa 1989/91: Deutungen und Repräsentationen. Köln/Weimar/Wien: Böhlau 2021, S. 207–235.
- Leistner, Alexander/Stach, Sabine (2021): Leipzig, 7. November 2020: „Querdenken“. In: Martin Langebach (Hrsg.): Zeitbild: Protest in Deutschland seit 1945. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung, S. 388–393.
- Löwenthal, Leo (1990[1949]). Falsche Propheten. In ders.: Schriften. Band 3: Falsche Propheten, S. 11–160. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Newman, Kim (2000): Apocalypse Movies – The End of the World in Cinema, New York: St. Martin's Press.
- Nocun, Katharina/Lamberty, Pia (2020): Fake Facts – Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen, Köln: Quadriga Verlag.
- Pettenkofer, Andreas (2013): Die Zeugin und der Sündenbock. Zur informellen Ordnung sozialer Bewegungen. In: Forschungsjournal Soziale Bewegungen 26(4), S. 24–31.
- Przyborski, Aglaja/Wohlrab-Sahr, Monika (2008): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. München: Oldenbourg.
- Rink, Dieter (2017): Die Montagsdemonstrationen als Protestparadigma. Ihre Entwicklungen von 1991–2016 am Beispiel der Leipziger Protestzyklen. In: Leviathan 45, Sonderband 33, S. 282–305.
- Schubert, Stefan: Preppern – gestern als Verschwörungstheorie verspottet, heute vom Mainstream gefordert, 13.03.2022, auf: Jouwatch.org, abgerufen am 07.10.2022.
- Stach, Sabine/Hartmann, Greta (2020): Friedliche Revolution 2.0? Zur performativen Aneignung von 1989 durch „Querdenken“ am 7. November 2020 in Leipzig. In: Zeitgeschichte-online, November 2020.
- Steil, Armin (2021): „Es war DDR live“ – Zum Phänomen der retrospektiven Identifikation im Kontext des Nationalpopulismus. In: Leistner, Alexander / Wohlrab-Sahr, Monika (Hrsg.): Das umstrittene Erbe von 1989. Köln/Weimar/Wien: Böhlau, S. 125–140.
- Volk, Sabine (2022): Resisting ‚leftist dictatorship‘? Memory politics and collective action framing in populist far-right street protest. In: European Politics and Society, S. 1–17.
- Weiher, Nele (2020): Wie man(n) sich die Welt erklärt – Verschwörungstheorien und Männlichkeit, in: Arnold, Clara / Flügel-Martinsen, Oliver / Mohammed, Samia / Vasilache, Andreas (Hg.): Kritik in der Krise. Perspektiven politischer Theorie auf die Corona-Pandemie, Baden-Baden: Nomos Verlag, S. 133–148.

AUTORINNEN UND AUTOREN

Dr. Johannes Kiess ist stellvertretender Direktor des EFBI und leitet dort u.a. den Bereich Monitoring extrem rechter Mobilisierung in Sachsen. Gideon Wetzel arbeitet bei der *Amadeu Antonio Stiftung* im Bereich Online-Monitoring. Michael Zichert ist Student im M.Sc Digital Humanities an der Uni Leipzig und absolvierte ein Praktikum am EFBI. Sophie Nissen arbeitet im Projekt *debunk. Verschwörungstheoretischem Antisemitismus entgegentreten*. Dr. Alexander Leistner leitet an der Uni Leipzig zwei Teilprojekte des BMBF-Forschungsverbundes „Das umstrittene Erbe von 1989“. Josephine Garitz studiert Soziologie in Jena und ist als wissenschaftliche Hilfskraft an der Uni Leipzig im Forschungsverbund „Das umstrittene Erbe von 1989“ tätig. Anetta Kahane ist Journalistin und Autorin. Ende 1998 initiierte sie die *Amadeu Antonio Stiftung*, in der sie bis März 2022 hauptamtliche Vorsitzende war. Veronika Kracher ist Journalistin und Autorin. Bei der Amadeu Antonio Stiftung schreibt sie für das Internetportal Belltower. News.

KOOPERATIONSPARTNER

Das Projekt *debunk. Verschwörungstheoretischem Antisemitismus entgegentreten* ist ein Modellprojekt im Bundesprogramm Demokratie leben mit Förderunterstützung des Landesprogramms Weltoffenes Sachsen. Es

befasst sich mit der Analyse, Prävention und dem Ausprobieren von Handlungsstrategien zu Verschwörungsideologien und Antisemitismus in Sachsen. Im Vordergrund steht die Zusammenarbeit mit Lehrkräften oder Pädagoginnen und Pädagogen, welche wiederum für ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sensibilisiert und unterstützt werden. *Debunk* arbeitet zudem modellhaft in drei sächsischen Regionen und erprobt dort verschiedene Strategien zum Umgang mit Verschwörungsideologien. Das Projekt unterhält auch ein Fortbildungs- und Vortragsprogramm und kann landesweit hierfür aufgesucht werden.

Die Fachstelle *Gender, GMF und Rechtsextremismus* der *Amadeu Antonio Stiftung* berät und schult mit einem Fokus auf Gender bundesweit Zivilgesellschaft, Politik, Jugendarbeit, Bildungseinrichtungen und Medien im Umgang mit Rechtsextremismus, Rechtspopulismus und Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Um auf aktuelle Entwicklungen im Rechtsextremismus zu reagieren, bundesweite Präventionsangebote weiterzudenken und Wissen und Erfahrung zu bündeln, ist das *Kompetenznetzwerk Rechtsextremismusprävention* (KompRex) gegründet worden. Es wird im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie Leben“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Die Koordination des seit Januar 2020 bestehenden Netzwerks liegt bei der Amadeu Antonio Stiftung.

IMPRESSUM

Redaktion: Dr. Johannes Kiess, Pia Siemer
Lektorat: Ludwig Oestreicher
Gestaltung: Markus Dreßen
Textsatz: Markus Dreßen, Pia Siemer
Redaktionsschluss: 15. Oktober 2022
Druck: Merkur Druck, Leipzig
www.efbi.de

ANSPRECHPARTNER BEI DER AAS

Benjamin Winkler, Projektleiter,
debunk@amadeu-antonio-stiftung.de



UNIVERSITÄT
LEIPZIG

Research Centre Global
Dynamics | ReCentGlobe



Das Projekt wird finanziert durch Mittel auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.